JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Sechsundsechzigster Jahrgang.

No. 1. Januar. 1918.

Neuer Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt der Provinz Posen.

Von Professor **J. Hammling.**

(Fortsetzung von Jahrg. 1917, S. 397—434.)

85. *Circus aeruginosus* L. — Rohrweihe.

Nach Schulz von Grotrian 1898 bei Samostrzel (Kr. Wirsitz) beobachtet.

Nach einer mündlichen Mitteilung wurden vor ein paar Jahren (etwa 1910) einer im Röhricht eines der Tümpel rechts der Samica (zum Rittergute Zlotnik gehörig) nistenden Rohrweihe die ersten beiden Eier fortgenommen, worauf die Brutvögel verschwanden und sich in der Folgezeit nicht wieder zeigten. Erst 1913 wurde wieder 1 Stück etwa um die Mitte des April aus demselben Röhricht aufgescheucht, und ich selbst bekam hier am 26. V. 1913 an der Samica einen Vogel dieser Art zu Gesicht.

86. *Circus cyaneus* L. — Kornweihe.

Grotrian will die Kornweihe mit voriger Art brütend gefunden haben, wohl bei Samostrzel; doch fehlen nähere Angaben (Schulz a. a. O., S. 71).

Helle ♂ dieser Art habe ich im Herbste in Gegenden mit fruchtbarem Ackerboden vor einigen Jahren mehrfach angetroffen, so zweimal in den Rübenfeldern bei Zechau (Kr. Gnesen) und einmal in einem Kartoffelfelde bei Falkenau (Kr. Gnesen) um den Anfang Oktober.

Wie mir mitgeteilt wurde, zeigte sich diese Art wiederholt auf der Feldmark des Rittergutes Zlotnik.

Kayser sah beim Ausstopfer in Lissa ein am 18. II. 1914 bei Wollstein (Kr. Bomst) erlegtes Stück. Diese Art ist nach demselben Gewährsmann in 1 oder 2 Paaren Brutvogel im Lauber Bruch. Am 9. VI. 1915 sah er dort 2 alte ♂. Ein jüngeres

Stück mit grüngelben Beinen wurde in Lissa ausgestopft. Im Mai 1915 erhielt Kayser ein altes bei Priebisch, also unweit des Lauber Bruches erlegtes ♀, das 4 Eier am Eierstock ausgebildet und im Innern 2 Eidechsen und 1 Frosch hatte. Am 1. VI. 1915 sah Kayser 1 Pärchen über dem Priebischer Bruch und 1 altes ♀ auf einer Wiese am Lauber Bruch (Nachträge). — 2 gestopfte Stücke (alte ♂) stehen in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

87. *Circus macrurus* Gm. — Steppenweihe.

Wie Kretschmer meldet, wurde diese Art von Grotrian 1889 bei Gnesen beobachtet. — Nach Dr. Hesse (a. a. O., S. 587) befinden sich im Berl. Mus. 2 aus Posen stammende Stücke dieser Art: No. 30879. juv. 29. VIII. 1890. Brätz (Posen). Jablonski (ohne Geschlechtsbestimmung) und No. 28322. ♂ juv. 30. VIII. 1890. Zbyschwice bei Pawlowo (welches?), Posen. Molle. — Nach Kayser erhielt Lenhard in Lissa am 8. VIII. 1915 ein ♀ im Jugendkleide von Grotnik bei Luschwitz (Kr. Fraustadt) und ein 2. Stück im Jugendkleide im September 1915 aus der Gegend von Schmiegel.

88. *Circus pygargus* L. — Wiesenweihe.

Von Homeyer bei Schildberg, von Grotrian 1898 bei Samostrzel brütend gefunden. — Nach dem 8. Jahresberichte des Kaiser-Friedrich-Museums 1910 steht in der zoologischen Sammlung ein gestopftes Stück dieser Art. Der Vogel war als geflügelt dem hiesigen zoologischen Garten aus der Provinz eingesandt worden, aber bald eingegangen und dem Museum übergeben worden.

Eine am 15. VII. 1913 von L. Dobbrick in Treul in Westpreufsen als junger Vogel im Horste beringte Wiesenweihe wurde am 26. VIII. 1913 bei Markowitz (Kr .Strelno) bei der Hühnerjagd, als sie auf den Jagdhund stiefs, erlegt (Thienemann im J. f. O. 1915, 3. Heft, S. 482). — 1 Stück im Jugendkleide steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

89. *Astur palumbarius* L. — Hühnerhabicht.

Im Jahre 1906 hat diese Art bei Posen gebrütet. Auf der Eichwaldstrafse unfern des Eichwaldes wurde ein Jungvogel gefunden, der einige Zeit in der Gastwirtschaft im Eichwalde im Käfig gehalten und dann dem zoologischen Garten überwiesen wurde. Die beiden alten Vögel hatten sich der Beobachtung geschickt zu entziehen gewufst (vgl. I).

Nach Kayser wurde 1914 1 Stück bei Schmiegel erlegt. In der Nähe von Lissa ist der Hühnerhabicht nicht selten und scheint auch dort zu horsten. — Ein gestopftes Stück steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo; ebendort 1 Stück im Jugendkleide.

90. *Accipiter nisus* L. — Sperber.

Der Sperber ist hier nicht selten, im Herbst sogar ziemlich häufig. Vgl. I. und II.

1912: Am 9. VIII. war gegen Abend zweimal 1 ♀ am Steilufer der Warthe oberhalb der Wolfsmühle sichtbar. Der Raubvogel schien unter den hier nächtigenden Baumsperlingen schon Beute gemacht zu haben; denn die Schwärme näherten sich um $^3/_4$ 7 p. unter Beobachtung grofser Vorsicht — sie flogen immer ganz niedrig und lautlos von Gebüsch zu Gebüsch — ihren Schlafplätzen. Auch am 23. VIII. daselbst 1 Stück sichtbar. — Am 29. X. strich 1 Stück, von 3 Nebelkrähen verfolgt, die abwechselnd aufs heftigste nach ihm stiefsen, über den alten Rennplatz hinweg der Eichwaldstrafse zu.

1913: Am 29. VIII. 1 Stück am Eichwalde. Schwalben warnten eifrig mit ziflit, und 1 Stück stiefs nach dem Raubvogel. — Am 29. IX. zog 1 Stück über die städtischen Anlagen an der Oborniker Chaussee hinweg nach den Kernwerksanlagen.

Nach Kayser ist der Sperber bei Lissa ziemlich häufig.

91. *Circaetus gallicus* Gm. — Schlangenadler.

Nach dem neuen Naumann (V., S. 177) wurde der Schlangenadler bei Neustadt (Warthe) nachgewiesen. Dieser Angabe liegt offenbar eine Beobachtung A. v. Homeyers zugrunde, der am 17. IX. 1863 diese Art bei Smielow an der Lutynia feststellte. Gleichzeitig wurde ein Exemplar bei Zerkow (Kr. Jarotschin) erlegt.

Nach Dr. Hesse (a. a. O., S. 588) befindet sich 1 Stück im Berl. Museum: No. 29874. ♂ juv. 7. IX. 1892. Bucharzewo bei Zirke, Posen. Hermann Meyer.

92. *Buteo buteo* L. — Mäusebussard.

Am 3. V. 1913 1 Stück rufend am Wluknoer See, auch sichtbar; es wurde von einer Nebelkrähe heftig verfolgt. Bald darauf rief daselbst ein 2. Stück. — Am 11. V. 1 Stück in der Nähe des Welnatales unfern Obornik sich mit Flugspielen erlustigend und rufend. Der Kreise ziehende Vogel zog ab und zu die Flügel an und liefs sich einige m fallen, so dafs es aussah, als wolle er tauchen, um dann aufs neue zu kreisen. Über Rufe junger Bussarde am Kupker See bei Zirke (vgl. II.).

Nach dem Posener Tageblatt vom 3. VIII. 1913 (No. 359, erste Beilage) wurde dem hiesigen zoologischen Garten von E. Barfknecht (Obornik) ein Stück der weifsen Spielart geschenkt.

Auch Kayser (a. a. O., S. 15) berichtet über ein fast weifses Exemplar mit dunklen Primärschwingen, das am 18. VII. 1913 zwischen Dambitsch und dem Reisener Walde vorkam. Weiter bemerkt Kayser, dafs in Lissa öfters Bussarde mit rötlicher Färbung zum Ausstopfen eingeliefert werden und beschreibt

einen am 18. II. 1914 bei Bojanowo erlegten rötlichen Vogel. Er spricht diese Vögel jedoch für *Buseo vulgaris* an, da sie den Artkennzeichen von *Buteo desertorum* (Daud.) nicht entsprechen. Ein Stück mit viel Weiſs im Gefieder steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

93. *Archibuteo lagopus* Brünn. — Rauhfuſsbussard.

Rauhfuſsbussarde durchqueren auf dem Zuge nicht selten die Provinz und werden vielfach erlegt (vgl. I.). Am 8. IV. 1914 sah ich unfern Lubasch (Kr. Czarnikau) vom Zuge aus ein niedrig über den Boden hinfliegendes Stück. Nach Kayser wird diese Art bei Lissa öfters geschossen. — Am 20. III. 1908 wurde in Piotrowo bei Kreising (Kr. Posen Ost) in einem mit einem Rephuhn beköderten Eisen 1 Stück gefangen, das am 19. XI. 1907 in Rossitten beringt und aufgelassen worden war (J. f. O. 1908, Heft 3, S. 466). Der Zug der von Norden her über die Kurische Nehrung im Spätherbst einwandernden Rauhfuſsbussarde geht nach Thienemann regellos von statten und richtet sich ganz nach den Nahrungsquellen (J. f. O. 1912, Heft 2, S. 160).

94. *Aquila chrysaetus* L. — Steinadler.

Von A. v. Homeyer (bei Smielow) und Kretschmer beobachtet. In den Zeitungen wird die Erlegung dieser Art oft gemeldet (vgl. II.). Eine Nachprüfung ist meist unmöglich, und so mag denn auch wohl manchmal eine Verwechslung mit unterlaufen. Soviel ist jedenfalls sicher, daſs Steinadler, wohl meist junge Stücke, besonders zur Herbstzeit nicht selten unsre Provinz auf ihren Streifereien berühren. Es seien noch ein paar Fälle aufgeführt:

Nach einer Meldung der Ostdeutschen Warte vom 23. X. 1911 (No. 268) aus Retschke (Kr. Lissa) erlegte der herrschaftliche Förster Hoffmann 1 Stück, dessen Flügelspannung 2,26 m betrug, und nach einer Melduug derselben Zeitung (No. 265) aus Fraustadt Förster Fikusch 1 Stück von 1,90 m Flügelspannung und 0,90 m Körperlänge und zwar in der zum Rittergute Geyersdorf gehörenden Fasanerie.

Nach den Posener Neuesten Nachrichten vom 26. XI. 1912 schoſs der Rittergutsbesitzer M. Blau in Strenze (Kr. Kempen) einen Steinadler mit einer Flügelspannung von 2,25 m. Das Stück wurde vom zoologischen Präparator Kapp in Posen gestopft.

Nach dem Posener Tageblatt vom 24. V. 1914 (No. 239) stand ein im Ausstellungsbezirk geschossener Steinadler auf der Jagdausstellung in Birnbaum (Sonderausstellung auf der Landwirtsch. Ausstellung in Birnbaum). Ein von Pietsch am 28. XI. 1907 in der Forst Wielichowo erlegtes Stück steht in der Sammlung von Pietsch.

95. *Aquila pomarina* Brehm. — Schreiadler.

Den Schreiadler beherbergt nach Detmers (a. a. O., S. 135) unsre Provinz nur noch sehr selten. Die Rundfrage vom Jahre 1911 ergab keinen Brutplatz, während 1907 noch 2 Brutstellen gemeldet wurden. Auf dem Zuge wird er wohl noch ab und zu erlegt, wobei es dahingestellt bleiben mufs, ob die Bestimmung richtig war. So meldeten die Posener Neuesten Nachrichten vom 21. VIII. 1912 (No. 4026) aus Rawitsch die Erlegung eines Stückes im Revier Follusch durch den Hilfsförster Raue (Flügelspannung 1,46 m).

Unter der Bezeichnung: *Falco naevius* fem. Schreiadler, Fasanerie, Koch (ohne Jahr) steht 1 Stück in der Radziwillschen Sammlung.

96. *Pernis apivorus* L. — Wespenbussard.

A. v. Homeyer beobachtete diese Art am 12. VIII. 1863 bei Olobok (Kr. Ostrowo) und bei Schildberg und nannte sie häufig; im Herbst 1888 beobachtete Kretschmer den Wespenbussard bei Braciszewo (Kr. Gnesen) und bezeichnete ihn als sehr selten. Eine Brutstelle wurde 1907 gemeldet (vgl. Schulz a. a. O., S. 72).

Von dieser Art befinden sich mehrere gestopfte Stücke in der Radziwillschen Sammlung; dadurch wird Homeyers Angabe über die frühere Häufigkeit dieser Art im südlichen Teile der Provinz bestätigt. Die Stücke tragen folgende Bezeichnungen:

a) Wespenbussard fem. sen. Fasanerie, 1829, Köhler; b) und c) 2 ♂, Fasanerie, 1830, eins ohne Jahr, Köhler; d) 1 ♂, *Falco apivorus* L., Fasanerie, 1836, Koch; e) 2 junge ♂, Fasanerie, 1837, Koch und Köhler; f) 1 *Falco apivorus* L. masc., Fasanerie, 1837, Koch.

Nach Kayser (a. a. O., S. 15) wurde 1 im Mai 1913 bei Priebisch (Kr. Lissa) erlegtes Stück in Lissa gestopft.

97. *Milvus milvus* L. — Gabelweihe.

Die Gabelweihe wird im neuen Naumann (V, S. 135) als Brutvogel der Provinz Posen aufgeführt. Nähere Angaben werden nicht gemacht. Offenbar war für den Bearbeiter eine Bemerkung Brehms und der Berichte der Beobachtungsstationen bestimmend, nach der dieser Vogel auch in Posen an geeigneten Stellen überall horstet. — Grotrian beobachtete die Gabelweihe bei Samostrzel.

In der Radziwillschen Sammlung steht ein gestopftes Stück: altes ♂, Fasanerie, 1831.

Kayser sah beim Ausstopfer in Lissa ein im April 1913 bei Schmiegel erlegtes Stück. 1 Stück steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

98. *Haliaetus albicilla* L. — Seeadler.

Mehrere Stücke wurden von A. v. Homeyer 1861 und 1863 gemeldet.

In den Tagesblättern wird über erlegte Seeadler öfters berichtet, doch ist wohl die Bestimmung nicht immer einwandfrei. Ein im Winter 1910 bei Marienberg (Kr. Posen West) erlegtes Stück steht im Kaiser-Friedrich-Museum (vgl. II.).

Am 31. V. 1913 sah ich 2 gestopfte Stücke auf der Posener Jagdausstellung im Bazarsaale; der eine Seeadler war von v. Paliszewski in Hutka (Kr. Czarnikau) ausgestellt.

2 im Ausstellungsbezirke erlegte Stücke standen nach dem Posener Tageblatt vom 24. V. 1914 (No. 239) auf der Jagdausstellung in Birnbaum. Ein in Elsenhain bei Wielichowo auf einer Gans erschlagenes Stück steht in der Sammlung von Pietsch.

99. *Pandion haliaetus* L. — Fischadler.

Diese Art ist von Homeyer und Kretschmer beobachtet worden. Sie ist anscheinend noch ständiger Brutvogel der Provinz. Nach Schulz (a. a. O., S. 72) wurden 1907 3 Horste aus dem Regierungsbezirk Posen gemeldet.

Nach Krohn „Der Fischreiher und seine Verbreitung in Deutschland", 1903, horstete 1 Paar zusammen mit Wanderfalken in einer Reiherkolonie der Oberförsterei Zirke. Der Vogel ist an gröfsere Wasserflächen und umfangreichere Wälder gebunden. Beide Bedingungen sind daselbst reichlich vorhanden. Detmers (a. a. O., S. 143) wurde auf Grund der Umfrage vom Jahre 1911 je eine Brutstelle aus den Kreisen Adelnau und Samter gemeldet.

Dittrich sah 1 auf dem Goplosee im Frühjahr 1910 geschossenes Stück (vgl. II.).

Kayser (a. a. O., S. 15) beobachtete am 16. VI. 1914 ein Stück am Tharlanger Bruch und ein 2. am 20. VI. 1914 am Domniker See. Der Vogel bei Tharlang war schon längere Zeit dort beobachtet und von Unkundigen für einen Seeadler gehalten worden.

Ein Stück, das mit der Bezeichnung juv. mas. in der Radziwillschen Sammlung steht, stammt aus Antonin.

100. *Falco rusticolus* L. — Norwegischer Jagdfalk.

Am 5. I. 1911 sah Thienemann (J. f. O. 1911, 4. Heft, S. 647) beim Präparator Kuck in Cranz einen nordischen Jagdfalken, der vom Forstmeister Heym in Mirau (Kr. Strelno) am 17. XI. 1910 erlegt und zum Ausstopfen eingeschickt worden war. Der Vogel wurde von Kleinschmidt bestimmt (vgl. Falco, VII. Jahrgang, No. 1, 1911, S. 18).

101. *Falco cherrug* Gr. — Würgfalk.

Dieser „sehr seltene Gast im östlichen Deutschland" (Reichenow) wurde nach Kayser (a. a. O., S. 23) in der ersten Hälfte des Oktober 1914 aus Górka duchowna, Kr. Schmiegel, zum Ausstopfen eingeliefert. Das gestopfte Stück, „ein jüngerer, noch blaufüfsiger Vogel", befindet sich in der Sammlung Kaysers. Vgl. auch die Notiz Kaysers in den O. Mb. 1915, Heft 3, S. 43.

102. *Falco peregrinus* Tunst. — Wanderfalk.

Der Wanderfalk ist nicht allzu seltener Brutvogel der Provinz. Nach Krohn (Der Fischreiher und seine Verbreitung in Deutschland, 1901) brüteten Wanderfalken in einer Reiherkolonie der Oberförsterei Zirke. Die Deutsche Jägerzeitung 27. XI. 1910 meldete einen Horstplatz bei Wongrowitz. Detmers (a. a. O., S. 147) zählt folgende Kreise auf, in denen brütende Wanderfalken gemeldet wurden: Hohensalza (mehrfach in einigen Revieren), Strelno, Znin, Bomst, Fraustadt, Obornik (in 2 Revieren), Schmiegel (in einem Revier 1911 2 Junge erbrütet), Schrimm, Schwerin (in 2 Revieren). Detmers hält es für wahrscheinlich, dafs manche Brutplätze zurzeit (1912) nicht mehr besetzt sind, und erklärt es für möglich, „dafs auch in manchen Fällen ein anderer Raubvogel für einen Wanderfalken angesehen und als solcher aufgeführt wurde". Im Dezember 1907 wurde 1 Stück in Kartschin (Kr. Hohensalza) nach Dittrich geschossen (II.). Ein gestopftes Stück steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

103. *Falco subbuteo* L. — Baumfalk.

Der Baumfalk ist in der Umgebung Posens nicht selten. Am 2. VIII. 1913 sah ich ein jagendes Stück; am 14. VIII. wieder 1 Stück am Eingange zum Kobylepoler Grunde. Schwalben wichen eiligst aus. Vor mehreren Jahren schofs ich 1 junges Stück auf der Feldmark von Czerwonak (Kr. Posen Ost), das in einem kleinen Feldgehölze erbrütet worden war; andere Stücke wurden dort mehrfach gesehen.

Auch bei Lissa ist diese Art nicht selten, horstet dort auch in den Wäldern nach Guhrau zu (Kayser).

Welche Wirkung das Erscheinen dieses kleinen Räubers auf Lerchen ausüben kann, zeigt folgender Vorfall, der mir aus meiner Jugend noch in lebhafter Erinnerung geblieben ist: Als ich unfern eines Feldgehölzes an einem Kartoffelacker stand, erschien plötzlich von dem Wäldchen her ein jagendes Baumfalkenpaar. Da kam eine Lerche auf mich zugeflogen und warf sich einige Schritte von mir in die Kartoffeln. Ich eilte hinzu und konnte den Vogel aufheben, dessen Herzchen zum Zerspringen klopfte. Nach dem Verschwinden der Falken liefs sich die Lerche fliegen, und sie zog, freudig mir ihren Dank zurufend, wie es mir vorkam, von dannen.

104. *Falco aesalon* Tunst. — Merlinfalk.

Von Kretschmer bei Gnesen, nach der Deutschen Jägerzeitung X bei Schildberg beobachtet. Über frühere Beobachtungen dieses kleinen Falken bei Posen und bei Hohensalza (vgl. I. und II.).

2 gestopfte Stücke befinden sich in der Radziwillschen Sammlung: a) *Falco Aesalon* L. Steinfalk, Fasanerie 1837, Koch;

b) *Falco Aesalon* L. Steinfalk, Fasanerie, 1838, von Sr. Durchlaucht erlegt. Ein Stück steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

105. *Cerchneis vespertina* L. — Rotfufsfalk.

Ein Stück, altes ♂, befindet sich im hiesigen Kaiser-Friedrich-Museum. Es war im Juni oder Juli 1911 in Zerkwitz (Kr. Jarotschin) vom Lehrer Kroll lebend gefangen worden.

Nach Kayser (a. a. O., S. 22) erhielt Lenhard in Lissa am 20. VIII. 1913 1 Stück im Jugendkleide aus Pleschen zum Ausstopfen.

106. *Cerchneis tinnunculus* L. — Turmfalk.

In der Umgegend von Posen, sowie bei Lissa (Kayser) der häufigste Tagraubvogel. Er erscheint in der Regel im März, wird jedoch auch manchmal im Winter beobachtet. So sah ich am 11. II. 1913 1 Stück über den Warthewiesen diesseit des alten Rennplatzes (vgl. auch I.).

107. *Bubo bubo* L. — Uhu.

Der Uhu soll noch im nördlichen Teile der Provinz brüten 1907 soll ein Brutpaar zum ersten Male im Bromberger Bezirk beobachtet worden sein (Schulz a. a. O., S. 72). Auf dasselbe Paar scheint sich nach Detmers (a. a. O., S. 151) die Angabe eines Forstmeisters im Kreise Hohensalza zu beziehen, nach der der Uhu dort 1911 gebrütet habe und nach Möglichkeit Schonung geniefse. Die Meldung zweier Berichterstatter von 2 oder 3 Horsten in genanntem Kreise wird von Detmers angezweifelt.

Ab und zu kommen Stücke dieser Art in der Provinz zur Erlegung: Wie Schulz nach der Deutschen Jägerzeitung VIII, S. 386 meldet, wurde am 25. XII. 1886 1 ♂ bei Kruszewo (Kr. Czarnikau) gefangen; in der hiesigen Vogelhandlung von Seiler stand einige Zeit hindurch ein gestopfter Uhu, der am 6. oder 7. III. 1912 vom Förster Eifler, Forsthaus Dembno bei Stenschewo (Kr. Posen West) erlegt worden war; am 31. V. 1913 sah ich 1 gestopftes Stück auf der Jagdausstellung im Bazarsaale.

108. *Asio otus* L. — Waldohreule.

Die Waldohreule brütet regelmäfsig im Eichwalde (vgl. I. und II.). Am 18. VI. 1913 liefsen um 8 1/4 Uhr 2 junge Stücke in den hohen Kiefern der Nordseite des Eichwaldes ihre bettelnden Rufe hören. Am 10. V. 1914 wurden vom Oberlehrer Bloedorn in der Nähe des Ansiedlerdorfes Kardorf (Kr. Posen Ost) 1 altes Stück und 2 Junge gesehen. Das Nest stand auf einer Kiefer.

Nach Kayser bei Lissa ziemlich häufig; brütete 1914 am Napoleonsstein.

109. *Asio flammeus* Pont. — Sumpfohreule.

Am 12. IX. 1863 von A. v. Homeyer bei Komorze (Kr. Jarotschin) beobachtet. Am 13. V. 1910 von mir 1 Stück in der Nähe des Wartheknies bei Posen angetroffen. Kayser sah bei Lenhard in Lissa 2 Ende September 1913 bei Wollstein erlegte Stücke; bei demselben wurde 1 anfangs Oktober 1913 aus Priebisch eingeliefertes Stück gestopft. August 1915 wurde nach Kayser 1 Stück bei Grune (Kr. Lissa) erlegt.

110. *Syrnium aluco* L. — Waldkauz.

1912: Im Eichwalde, wo er Brutvogel ist (vgl. II.), mehrmals angetroffen, so am 21. IV. und 6. V. Einen seltsamen Ruheplatz hatte 1 Stück der grauen Form erwählt, das ich am 23. XII. antraf. Der Vogel safs kaum 2 m hoch im trocknen Laube einer jungen Eiche, die unmittelbar am Wege dicht am Giebel einer Holzscheune in der Nähe der Loncz-Mühle steht. Ich hielt den Vogel zuerst für einen Tuchfetzen. Als ich das Bäumchen berührte, fuhr der erschreckte Kauz aus dem raschelnden Laube heraus und wäre, durch den Scheunengiebel am Abfliegen gehindert, beinahe zu Boden gepurzelt.

1913: Am 17. V. flog 1 Stück in der Nähe des Sees von Kowalskie aus niedrigen Kiefern ab und strich den jenseit der Gluwna unmittelbar am See stehenden Erlen zu. Der Kauz mochte hier wohl von den auffällig zahlreichen wilden Kaninchen leben.

Am 18. V. liefs um $^3/_4$ 8 p. 1 Stück einige Male in der Nähe des Schillingstores in gedämpftem Tone seinen Paarungsruf hören.

1914: Am 15. IV. sah ich gegen 7 Uhr abends in den Anlagen vor dem Schillingstore 1 Stück, auf das mich die Warnrufe einer Amsel aufmerksam machten. Nach Kayser bei Lissa ziemlich häufiger Brutvogel.

111. *Nyctea nyctea* L. — Schneeeule.

Am 31. V. 1913 sah ich ein sehr schönes gestopftes Exemplar auf der Posener Jagdausstellung im Bazarsaale, ausgestellt vom Rittergutsbesitzer v. Janta-Połczyński in Redgoszcz (Kr. Wongrowitz). Die Eule war am 24. III. 1910 in Redgoszcz im Fangeisen gefangen worden.

110. *Surnia ulula* L. — Sperbereule.

Ein Stück dieser Art, am 12. XI. 1905 vom Förster in Unterberg, Forstbezirk Seeberg, erlegt, steht in der Sammlung der hiesigen Berger-Oberrealschule (vgl. I.), 1 Stück in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

113. *Aegolius funereus* L. — Rauhfufskauz.

1 gestopftes Stück befindet sich in der Radziwillschen Sammlung: fem., Antonin, 1837. Der Erleger ist nicht genannt.

114. *Athene noctua* Scop. — Steinkauz.

Am 28. und 29. IX. 1915 rief 1 Stück mehrmals abends auf dem Petrikirchhofe.

Nach Kayser bei Lissa häufig, auch auf den Promenaden.

115. *Strix alba guttata* Brehm. — Schleiereule.

Am 3. III. 1912 sah ich im Gastzimmer im Schlofspark Ostend ein gestopftes Stück, das im November 1911 abends am Hause vom Besitzer erlegt worden war.

116. *Cuculus canorus* L. — Kuckuck.

Ankunft: Am 27. IV. 1912 zwischen Ostend-Park und dem Kobylepoler Grunde gehört und etwas später 2 Stück gesehen (seit 2 Tagen wehen Westwinde); am 26. IV. 1913 rufend im Bogdankatale in der Höhe des Bahnhofs Elsenmühle (recht warm bei S.); am 26. IV. 1914 rufend zwischen Radojewo und Warthelager.

Am 7. VIII. 1913 1 Stück am Eichwalde sichtbar. Kayser sah noch 1 Stück am 14. IX. 1912.

117. *Iynx torquilla* L. — Wendehals.

Ankunft: Am 26. IV. 1912 sichtbar und rufend; am 18. IV. 1913 ein Stück gegen 10 Uhr morgens im Schillerpark sichtbar; am 19. IV. 1914 mehrmals rufend auf den Wegakazien jenseit Kobylepole; am 25. IV. 1915 rufend auf einem Kirchhofe am Markgrafenring.

Letzte Paarungsrufe: Am 26. VI. 1912 in der Nähe des Schillingstores; am 20. VI. 1913 auf dem Petrikirchhofe.

Das Schwirren ausgeflogener junger Stücke wurde gehört: Am 8. VIII. 1912 um 5¼ p. auf einem Kirchhofe am Liveniusplatz und am 9. VIII. an der Wartheseite des Kernwerks (Spätbrut); am 28. VI. 1913 an der Wartheseite des Kernwerks; ebendort am 28. VI. 1914.

118. *Dryocopus martius* L. — Schwarzspecht.

Auf seinen Herbststreifereien besuchte 1912 der Schwarzspecht auch unsern Eichwald. Der stattliche Vogel schien sich in dieser Winterfrische recht wohl zu fühlen; denn er verweilte daselbst nicht nur im Herbste, sondern bis tief in den Winter hinein und zwar zeitweilig in 3 Exemplaren. Den ersten Vogel traf ich hier am 19. XI. 1912 um 2½ p. Er machte sich südlich des Bahndammes durch sein energisches Klopfen an einer dicken

Eiche bemerkbar. Bei meiner Annäherung flog der Vogel ohne Laut ab. Als er jedoch etwa 100 m entfernt war, liefs er zuerst im Sitzen, dann unschlüssig zwsichen den hohen Eichen hin und her ziehend ein lebhaftes Kyrr — — — — hören. Um 3 1/4 p. traf ich einen zweiten Vogel in der Lichtung an der Nordseite des Eichwaldes. Dieser begrüfste mich sogleich mit Kyrr-Rufen, ging dann aber bald zu durchdringenden Rufen über, die wie ein gedehntes Klih oder Klüh klangen. Diesem Klih wurde oft ein fast tonloses, abfallendes äh angehängt, also Klihäh. Anders klang der Ruf am 29. Der Vogel schlug heute das Klih nur kurz an und liefs demselben ein gedehntes Äh oder öh nachfolgen. Am 1. I. 1913 machten sich 2 Schwarzspechte unfern von einander an den starken Eichen südlich des Bahndammes zu schaffen, 1 Stück mehrmals rufend. Ihm antwortete weiter südöstlich ein drittes Stück. Sie wurden auch am 24. I. wahrgenommen. Am 11. II. hörte ich nur noch Klüh-Rufe von 1 Stück. Auch dieses war nach einigen Tagen verschwunden. Eine Eiche südlich des Bahndammes zeigt auch heute noch ein Schlafloch mit dem charakteristischen Eingang; es ist etwa 8 m hoch.

Interessant ist, dafs sich das Klüh des Schwarzspechts eine hier überwinternde Amsel zu eigen gemacht hatte. Die Amsel schlofs ab und zu eine Strophe ihres Märzliedes mit einem lauten Klüh, das in der Tonfärbung so spechtähnlich war, dafs ich mich zuerst wiederholt nach dem vermeintlichen Schwarzspechte umschaute, bis ich endlich mit Sicherheit die Urheberin des Spechtrufes feststellte. In späterer Zeit schien die Amsel dieses übernommene Motiv wieder vergessen zu haben.

Am 21. VI. 1913 hörte ich im Walde jenseit Kobylepole kyrr-Rufe des Schwarzspechts, ebenso am 1. VI. 1914 im Walde bei Neudorf-Mauche (Kr. Bomst).

Nach Kayser ist der Schwarzspecht regelmäfsiger Bewohner des Kankeler Waldes bei Lissa.

119. *Dendrocopus leucotos* Bechst. — Elsterspecht.

Nach Dr. Hesse (a. a. O., S. 598) befinden sich 2 Stücke dieser Art aus Posen im Berliner Museum: No. 28236. ♂. 17. III. 1890. Posen. Linnaea. (genauerer Fundort fehlt) und No. 28326. ♀. 3. XI. 1890. Sophienau bei Sulmierzyce, Posen. Linnaea.

120. *Dendrocopus medius* L. — Mittelspecht.

Am 27. I. 1864 wurde von A. v. Homeyer 1 Stück bei Grab an der Prosna (Kr. Jarotschin) erlegt.

121. *Picus viridis* L. — Grünspecht.

Regelmäfsiger, nicht seltener Brutvogel in der Umgebung von Posen (vgl. I.).

Nach Kayser bei Lissa ziemlich selten.

122. *Picus canus viridicanus* Meyer und Wolf. — Grauspecht.

Von Schulz einmal bei Boguniewo im Buchwalde (Kr. Obornik) gesichtet. Ich habe vor Jahren einmal im Eichwalde bei Wongrowitz 1 Stück beim Trommeln beobachtet. Der Vogel war so eifrig bei der Arbeit, dafs ich ihn nahe angehen konnte.

123. *Alcedo ispida* L. — Eisvogel.

1912: Am 11. I. 1 Stück an der Warthe oberhalb des Schillings; es setzte sich einen Augenblick auf einen der festliegenden Kähne. Am 19. X. um 3 $^1/_2$ p. 1 Stück an der Cybina unfern ihrer Einmündung in die Warthe. Auch später wurde hier öfters 1 Stück, wohl immer dasselbe, angetroffen.

1913: Am 17. I. flog um $^3/_4$ 3 p. 1 Stück oberhalb des Schillings von der Bordwand eines Kahnes der Strombauverwaltung ab und wandte sich der Cybina zu (leichter Frost, in den vorhergehenden Tagen bis 11^0 Kälte bei O.; die Warthe an den Rändern mit Eis bedeckt). Am 24. II. zwischen $^1/_2$ und $^3/_4$ 4 Uhr p. 1 Stück an der Cybina. Es liefs sich fast bis zur Einmündung in die Warthe treiben. Vermutlich dasselbe Stück wie vorher. — Am 19. III. traf ich an der unteren Cybina ein Pärchen, das eifrig rufend flufsabwärts zog. Manchmal klangen die Rufe, sehr rasch ausgestofsen, wie trillernd: tirrr oder trrri (vgl. darüber auch II.). Dafs es sich um ein Brutpärchen gehandelt hat, unterliegt keinem Zweifel. Vor mehreren Jahren traf ich hier Alte mit erwachsenen Jungen (vgl. I.). Die Brutröhre wurde bisher nicht gefunden.

Am 1. IX. 2 Stücke an der mit dichtem Weidengestrüpp bedeckten Buhne gegenüber dem Bootshause des Marien-Gymnasiums. Am 22. XI. 1 Stück im Eichwalde an der südlichen Randlache. — Der Eisvogel ist demnach bei Posen ziemlich häufig, auch Brutvogel. Am 13. VII. 1911 sah ich 2 Stücke am Kupker See bei Zirke (vgl. II.). Nach Kayser bei Lissa mehrfach erlegt, so im Priebischer Bruch.

124. *Merops apiaster* L. — Bienenfresser.

Nach dem neuen Naumann (IV, S. 337) wurden am 20. V. 1859 (im Texte steht 95) ein Paar Bienenfresser in Wittowo bei Neustadt an der Warthe von Schwaitzer erlegt (J. f. O. 1864, S. 72 und Borggreve a. a. O., S. 69).

125. *Coracias garrulus* L. — Blauracke.

Am 8. V. 1913 traf ich um $^1/_2$ 5 p. 1 Stück am Waldrande bei Kobelnitz (Kr. Posen Ost) und am 7. VII. 1914 bei dem Dorfe Dembnitza (Kr. Adelnau) eine Familie von mindestens 4 Stücken. Die Vögel hatten offenbar in den nahen hohen Kiefern gebrütet.

Nach den früheren Berichten wurden Vögel dieser Art aufser bei Posen beobachtet bei: Czerwonak (Kr. Posen Ost), Jankendorf (Kr. Kolmar), Schoenlanke (Kr. Czarnikau), Kobylepole (Kr. Posen Ost), Zirke (Kr. Birnbaum), Neustadt a. d. Warthe (Kr. Jarotschin), Czeszewo (Kr. Wreschen), Friedenhorst (Kr. Meseritz), Eichenhorst (Kr. Neutomischel) und Neuwelt (Kr. Lissa) (nach Kayser); am 19. V. 1915 sah Kayser 2 Stücke im Kaukeler Walde.

126. *Upupa epops* L. — Wiedehopf.

1912: Am 21. IV. flog ein Stück über den Kirchhof vor dem Warschauer Tor hinweg den militärischen Schiefsständen zu; am 24. IV. 1 Stück rufend um 5[50] an der Loncz-Mühle.

1913: Am 28. IV. 1 Stück am kleinen Ketscher See; am 8. V. an 2 Stellen bei Kobelnitz je ein Stück; am 11. V. mehrere Stücke rufend im Welnatale bei Obornik. Auch bei Posen an den alten Brutstellen: 2 ♂ rufend im Eichwalde (19. V.), 1 ♂ auf den Schiefsständen vor dem Warschauer Tor. Am 3. VII. 1 Stück unfern des Powidzer Sees.

1914: Am 23. IV. auf den Wiesen bei Johannistal 1 Stück. Am 6. V. ein Paar unfern der Wolfsmühle, jräp im Fluge rufend; denselben Ruf liefsen am 7. V. 2 Stücke im Eichwalde hören.

Letzte Rufe am 13. VI. 1912 im Eichwalde und am 18. VI. 1913 in der Höhe des Viktoriaparks. Bei Lissa spärlich vorkommend. Kayser sah ihn im Priebischer Bruch und unweit des Napoleonssteins.

127. *Caprimulgus europaeus* L. — Ziegenmelker.

Im September 1914 wurde auf der Feldmark von Kreising (Kr. Posen Ost) an einem Erlenwäldchen 1 Stück vom Oberlehrer Dr. Ardelt erlegt, das sich offenbar auf dem Zuge befand.

Bei Posen habe ich diese Art nur einmal auf dem Frühjahrszuge gesehen und zwar am 30. IV. 1909 (I.). Bei Bromberg wurde sie früher häufig von mir beobachtet, auch bei Kolmar und in andern Gegenden (vgl. I.). Von Kayser einmal in Lissa über die Promenade fliegend gesehen.

128. *Cypselus apus* L. — Mauersegler.

1912: Am 7. V. um ½7 a. hörte ich die ersten Mauersegler über der Gartenstrafse, zugleich waren sie überall in der Stadt sichtbar. Sie waren durch die kalte, windige Witterung (vielfach Nachtfröste) zurückgehalten worden; erst den Tag vorher trat etwas wärmeres Wetter bei O. ein, der aber gegen Abend abflaute.

Am 1. VIII. waren die Segler noch anwesend, doch schien jenseit des Schlofsparks Ostend schon ein Flug in westlicher Richtung abzuziehen. Am 2. VIII. noch in der Stadt zu hören;

um 7 Uhr p. in der Nähe der Endstation der Strafsenbahn in Wilda hoch in der Luft ein Schwarm von 20 Stücken, laut schreiend und gedrängt fliegend, offenbar zum Abzuge gerüstet. Die Zahl der Vögel nahm nun in der Stadt sichtlich ab; am 3. und 4. nur wenige Vögel sichtbar. Am Nachmittage des 4. war aber Zuzug eingetroffen. Um 1/4 8 p. über der Umschlagstelle ein Schwarm von 20—30 Stücken, bald zerstreut hin und her jagend, bald sich unter Geschrei zusammenscharend. Am 5. VIII. hier und da noch über der Stadt zu sehen; gegen 1/2 8 p. sucht 1 Stück seinen Schlafplatz unter dem Dache eines Hauses der Petristrafse auf. Die meisten sind fort. Infolge des Regens ist Abkühlung eingetreten. Am 6. VIII. um 3/4 8 p. über dem Kernwerk rufend. Es sind sicher durchreisende Fremdlinge. Am 7. VIII. um 11 Uhr a. 1 Stück über der Gartenstrafse sichtbar. Auch am 10. VIII. noch Durchzügler zu sehen und zwar um 7 1/4 p. ein Schwarm von 10—12 Stücken unter Stadtschwalben, in der Nähe des Schlofsparks Ostend dem Insektenfang obliegend. Abends 7 ^{35} anscheinend dieselben Vögel in der Nähe der Johanniskirche, langsam in westlicher Richtung abrückend. Auch am 11. VIII. ein ziemlich starker Schwarm hoch über dem Petrikirchhofe rufend und sichtbar, scheinbar von Osten sich langsam gen Westen schiebend. Da seit einigen Tagen lebhafter Westwind weht, geht der Zug nur langsam vonstatten. Abends um 3/4 8 noch Segler zu hören. Der Westwind frischte immer mehr auf; daher in den folgenden Tagen immer noch Vögel dieser Art zu sehen: Am 12. VIII. um 1/2 7 p. 1 Stück an der Insel, um 7 ^{10} p. mehrere Stücke über dem Kernwerk; gegen 1/2 8 Uhr über der Umschlagstelle 10 bis 12 Stücke; am 13. VIII. gegen 1/2 8 p. über dem Bernhardinerplatze; am 14. VIII. um 3/4 7 p. mehrere Stücke (mindestens 5) über der alten Warthe unter Stadt- und Dorfschwalben. Nachzügler wurden auch später noch angetroffen: Am 24. VIII. um 1/2 7 p. 1 Stück unter Schwalben über der alten Warthe; am 30. VIII. um 3/4 6 p. 1 Stück unter Stadtschwalben über dem Eichwalde; endlich am 8. IX. um 1/2 6 p. 1 Stück über dem Kobylepoler Grunde unter Stadtschwalben (kühles, böiges Wetter bei SW.).

1913: Am 2. V. einige über der Stadt, bei SO. angekommen. Infolge eines Witterungsumschlages verschwanden die Vögel wieder. Am 7. V. einige um 7 Uhr p. über der Umschlagstelle trotz des kalten NO.

Am 30. V. badete gegen 3/4 11 a. 1 Stück im Schillerteiche, indem es nach Art der Rauchschwalben in scharfem Fluge mit der Unterseite des Körpers die Wasserfläche berührte.

Der Abzug der Segler wurde auch in diesem Jahre durch die stetig wehenden frischen Westwinde arg verzögert. Ob es sich hierbei stets um einheimische oder immer wieder zugewanderte Vögel handelte, liefs sich nicht entscheiden. Während am 2. VIII. um 1/2 8 Uhr p. ein Schwarm von etwa 25 Stücken hoch über dem

Bahnhof Gerberdamm meist dichtgeschart und unter lautem Geschrei hin und her jagte und also offensichtlich zum Abzuge bereit war, trieben sich andere zerstreut über der Stadt umher, ja manche jagten noch familienweise in den Strafsen umher. Am 4. VIII. und 5. VIII. gegen Abend über der Fronleichnamskirche und über dem Wilhelmsplatze ansehnliche Schwärme und auch in den folgenden Tagen über dem Petriplatze, dem alten Markte, der Halbdorfstrafse und dem Petrikirchhofe noch zahlreiche Vögel, ohne am 11. VIII. von einem über sie hinwegratternden Flieger Notiz zu nehmen. Ihre Zahl nahm in den folgenden Tagen zwar merklich ab, doch schwärmten am 17. VIII. abends um 7 Uhr wieder 15—20 Stücke über dem Petriplatze. Um $^1/_4$ 8 zerstreuten sich die Vögel, um ihre Schlafplätze aufzusuchen; 5 Minuten vor $^1/_2$ 8 waren alle verschwunden. Auch am 19. VIII. und später immer noch einige, am 22. VIII. sogar reichlich über dem Petriplatz. Sie flogen bis $^1/_4$ 8 Uhr. Nun trat endlich Südostwind ein, und die Vögel waren mit einmal fort. Am 23. VIII. zog um 10^{40} a. noch ein Paar niedrig über den Vorgarten des Marien-Gymnasiums unter lebhaften Rufen hinweg. Es waren die letzten.

1914: Am 3. V. vor dem ehemaligen Eichwaldtore 1 Stück sichtbar (sonnig bei kühlem SW., nachts sehr kühl). Am 4. V. häufig über der Stadt (wärmer bei W.).

Am 30. und 31. VII. tagsüber keine Segler zu sehen; auch gegen Abend und morgens nur wenige sichtbar. Die Vögel sind offenbar dem regnerischen Wetter ausgewichen. Am 2. VIII. wieder zahlreiche Stücke über der Langen Strafse; es dürfte sich schon um Zuzügler gehandelt haben (Witterung noch sehr warm).

Nach Kayser ist diese Art auch bei Lissa häufig.

129. *Hirundo rustica* L. — Rauchschwalbe.

1912: Die erste hörte ich am 20. IV., mit wit-Rufen über den Eichwald hinwegstreichend. Die Vögel sind durch die herrschenden Ostwinde aufgehalten worden. Am 24. IV. sah um $^1/_2$ 7 a. Professor Ratsch 1 Stück auf dem Königsplatze und am 25. IV. ich einige Stücke jenseit der Kläranlage und über den Lachen vor der Insel. Rauchschwalben waren in diesem Jahre bei Posen in auffallend geringer Zahl vorhanden; es war ein schlechtes Schwalbenjahr.

Am 5. IX. Ansammlung von Stachelschwalben unfern der Kläranlage, zum Teil auf Sturzacker sitzend. Die meist kühle Witterung bewirkte es, dafs die meisten in der zweiten Hälfte des September verschwanden.

1913: Am 3. IV. um 3^{25} p. 2 Stücke über dem Schwersenzer See (Witterung vorher recht warm, am 1. IV. + 19°). Am 13. IV. 3 Stücke über dem Lubascher See, die sich bei dem argen Wettersturz (nachts vom 11. zum 12. bis — 5°, dabei heftiger

NW. mit starken Schneeböen) wohl kümmerlich genug durchgebracht haben mögen. Am 14. ebendort 6—8 Stücke sichtbar.

Am 15. V. zog um 3/4 8 p. ein Schwarm von 20—30 Stücken in der Nähe des Röhrichts am Ostend-Park rufend hin und her, offenbar um dort Nachtruhe zu halten. Die kühlen Ostwinde hatten vermutlich den Beginn des Brutgeschäfts verzögert.

Am 14. VIII. eine ziemlich starke Ansammlung über der Cybina. Am 2. IX. traf ich noch unter dem überhängenden Dache (!) des Wirtschaftsgebäudes im Schilling an einem Dachsparren ein Nest mit 4 ziemlich erwachsenen Jungen. Am 9. IX. starke Ansammlung (auch Mehlschwalben darunter) diesseit der Loncz-Mühle. Der Abzug erfolgte auffallend früh, noch im September. Am 1. X. noch 2 Stücke unfern von Moschin (Kr. Schrimm).

1914: Am 19. IV. zog vormittags an der städtischen Flufsbadeanstalt 1 Stück lebhaft singend über mich hinweg der Stadt zu (Witterung schön bei leichtem O., vorher Nachtfröste). Am 21. IV. 1 Stück sichtbar, am 23. IV. gegen Abend 5 Stücke über den Wiesen bei Johannistal (sehr warm bei SW.).

130. *Riparia riparia* L. — Uferschwalbe.

1912: Erst am 7. V. sah ich ein Stück unterhalb des Schillings, und am 9. V. trieben sich einige 20 Stücke in der Sandgrube vor Naramowitz an den in der Lehmwand vorhandenen Löchern umher. Das Brutgeschäft wurde in diesem Jahre mehrfach durch Absturz der Sandwände gestört. Die Zahl der nistenden Schwalben war erheblich geringer als früher. Am 12. VI. zählte ich 168 neu angelegte Brutröhren neben 32 alten; am 2. VII. waren gegen 250 Röhren vorhanden, die am 6. VIII. gröfstenteils vernichtet waren.

Am 29. VI. fand ich wiederum in der im vorigen Berichte (II.) erwähnten Torfgrube diesseit Ketsch nistende Erdschwalben.

Der Abzug erfolgte wie gewöhnlich in der ersten Hälfte des September. Am 5. IX. sah ich einige Stücke über der alten Warthe, am 6. IX. noch einige wenige an der Warthe diesseit des Eichwaldes unter andern Schwalben.

1913: Am 28. IV. mehrere Stücke über einem Torfstichtümpel in der Nähe des kleinen Ketscher Sees. Am 10. V. traf ich daselbst eine ansehnliche Kolonie von Erdschwalben, die in den 1/2 m hohen Uferwänden nisteten.

Während die Uferschwalben sonst meist schon in der ersten Hälfte des September verschwunden waren, traf ich über dem genannten Torfstiche am kleinen Ketscher See noch am 27. IX. einen Schwarm. Die Vögel, gegen ihre sonstige Gewohnheit sehr scheu, machten sich bei meiner Annäherung unsichtbar. Es dürfte sich um zugewanderte Vögel gehandelt haben.

131. *Delichon urbica* L. — Mehlschwalbe.

1912 sah ich die ersten am 2. V. um 7^{15} p. über der Waschanstalt Neptun.

Am 14. V. flogen mehrere Mehlschwalben die alten Brutstellen an der städtischen Kanalpumpstation an, doch war von einem Nestbau noch nichts zu bemerken (kühl bei steifem W.).

Am 18. V. nahmen etwa 15 Vögel unfern der Olschak-Mühle an einer tiefliegenden Stelle der Strafse Nistmaterial (Moder) auf und flogen alle zusammen den Wirtschaftsgebäuden der Mühle zu.

Am 1. IX. wurde von Professor Selting unter andern Mehlschwalben ein ganz weifses Stück in der Nähe der Bahnstation Kreising (Kr. Posen Ost) beobachtet.

Im letzten Drittel des September waren nur noch hier und da ein paar Mehlschwalben sichtbar, so am 18. IX. im Schilling und am 22. IX. in der Nähe von Johannistal (2 Stück unter zahlreichen Rauchschwalben).

Nach Kayser ist bei Lissa die Mehlschwalbe Bewohnerin der Vorstädte, während in der Stadt *rustica* ihre Stelle einnimmt. Das trifft auch im ganzen für Posen zu.

132. *Bombycilla garrula* L. — Seidenschwanz.

1913: Zahlreicher als früher (vgl. I. und II.) erschienen Seidenschwänze in diesem Jahre bei Posen.

Ich habe ausführlich darüber berichtet in den O. Mb. 1914, No. 5, S. 73 f. Nachzutragen ist noch eine Beobachtung vom 26. XII.: Einige 20 Stücke in den Solatscher Parkanlagen, sich meist im Windschutz haltend (nachts Schnee, vormittags leichter Frost, nachmittags heftiger W. mit Regen). Auch am 16. I. 1914 sah ich noch gegen 3½ p. einen Flug von mindestens 15 Stücken und zwar am Bismarck-Denkmal, teils auf Bäumen sitzend, teils unter Büschen Nahrung suchend (bis 4° unter Null; leichte Schneedecke. Nach Zeitungsnachrichten herrschte in Schweden und Norwegen grofse Kälte, in einer Provinz Schwedens sank das Thermometer bis 54° unter den Gefrierpunkt). In den folgenden Tagen trat strenge Kälte ein, der die Vögel auswichen. Gegen Ende des Januar herrschte milde Witterung, am 1. II. beinahe Frühlingswetter. An diesem Tage bemerkte ich um 2½ Uhr einen Flug von 12 Stücken auf den Bäumen an der Rückseite des Stadttheaters, meist der Ruhe pflegend, hin und wieder 1 Stück an einer Knospe knabbernd. Die Vögel, sehr vertraut, waren anscheinend schon auf dem Rückzuge und schienen schon paarweise zusammenzuhalten. Am 7. II. sah ich 1 Stück auf einer Robinie oberhalb des Steilufers der Warthe, das sehr vertraut war. Bei dem stark ausgebildeten Geselligkeitstriebe dieser Vögel war zu vermuten, dafs noch andere in der Nähe waren. Und in der Tat sah ich etwas weiter noch ein Stück in Gesellschaft eines *Fr. coelebs.*

Auch bei Lissa kamen nach Kayser im Januar 1914 Seidenschwänze vor.

133. *Muscicapa grisola* L. — Grauer Fliegenschnäpper.

1912: Erst am 7. V. 1 Vogel an der alten Warthe in der Höhe der Wolfsmühle zu sehen (etwas wärmer mit Regen bei W.); am 9. V. im Schilling zu hören; erst am 12. V. häufiger.

Am 19. VIII. waren schon die meisten Vögel fortgerückt. Nur solche mit Spätbruten noch vorhanden: Am 21. VIII. wurde ein Jungvogel im Schilling gefüttert; am 24. VIII. eine Familie diesseit Winiary auf Bäumen der Ringstrafse. Einzelne Stücke, offenbar zugereiste, waren auch in der Folgezeit noch sichtbar: Am 29. 1 Stück in der Gärtnerei von Zippel, ein zweites an der Wartheseite des Kernwerks; am 5. IX. 2 Stücke im Schilling, gegen Abend ein dritter Vogel unter Wind an der Wartheseite des Schillings dem Insektenfange obliegend (böiges, kühles Wetter bei SW.); am 10. IX. 1 Stück auf der Einfriedigung eines Kirchhofs am Markgrafenring; am 12. IX. 1 Stück auf dem Petrikirchhofe, 1 Stück unfern der Loncz-Mühle, 1 Stück auf den Wegbäumen unweit der Johanniskirche; am 14. IX. 2 Stücke im Schilling; am 18. IX. 1 Stück ebendort und am 20. IX. ebendort 2 Stücke. Die Vögel sind offenbar durch die steifen westlichen Winde zu längerem Verweilen veranlafst worden.

1913: Am 29. IV. mehrfach im Eichwalde rufend und sichtbar (sehr warm bei SO.).

Der Abzug erfolgte im August. Am 24. VIII. nur noch wenige Vögel vorhanden; eine Familie in der Nähe des Bahnhofs Gerberdamm.

1914: Am 4. VII. nahm an der Wartheseite des Kernwerks 1 Stück ein Bad, was bei der grofsen Hitze und Dürre erklärlich war, aber nicht eben oft vorzukommen scheint.

Am 4. X. sah ich noch 1 Stück auf einem Grabgitter auf dem Kirchhofe in Lubasch (Kr. Czarnikau).

Nach Kayser auch bei Lissa häufig, besonders zahlreich im Jahre 1914.

134. *Muscicapa atricapilla* L. — Trauerfliegenschnäpper.

1912: Vom eigentlichen Frühjahrszuge war nichts zu spüren. Die Vögel, die ich antraf, waren bereits im Gesange, waren also wohl Brutvögel: Am 6. V. 1 Stück eifrig singend um $^3/_4$ 7 p. im Eichwalde auf hohen Erlen; am 7. V. um 3 $^1/_2$ p. 1 Stück singend an der Wartheseite des Schillings; hier auch am 20. V. singend; um $^3/_4$ 8 p. 1 Stück an der Wartheseite des Kernwerks; ebendort am 23. V. Auch im Kobylepoler Grunde beobachtete ich 1 Stück vom 11. V. bis zum 17. V., das in der Nähe einer trockenen Erle sang; am 22. V. 1 Stück im Eichwalde auf den Eichen südlich des Bahndammes; ebendort am 25. und 31. V. und am 4. VI. (iz zidéh zidéh).

Auf dem Abzuge kamen nur wenige Vögel zur Beobachtung: 2 Stücke am 12. IX. um 4 1/2 p. auf den Wegbäumen der militärischen Strafse jenseit der Loncz-Mühle und um 5 1/2 p. 1 Stück auf einer Wegweide an der Cybinaseite der Schiefsstände vor dem Warschauer Tor.

1913: Auch in diesem Jahre kein Durchzügler im Frühjahr. Dafür haben sich wieder zahlreiche Brutvögel angesiedelt. Am 14. V. um 1/2 8 p. 1 eifrig singendes Stück im Eichwalde unweit des Spielplatzes (idzä́d idzä́d idzä́d); am 15. V. 1 Stück im Kobylepoler Grunde; am 16. V. 1 Stück an der Westseite des Eichwaldes singend; am 19. V., an welchem Tage alle Vögel sehr sangeslustig waren, hörte ich im Eichwalde 5 ♂ an verschiedenen Stellen südlich des Bahndammes, meist mit zidéh — — beginnend; ein junges ♂, das sich in der Nähe einer in einem alten Eichenknorren befindlichen Spechthöhle herumtrieb, begann den Gesang meist mit zidü — —, manchmal auch mit zidüj oder zidüll — —. Einige Stücke sangen den ganzen Mai hindurch, und auch im Juni (5. VI.) wurde noch hier und da Gesang vernommen.

Von einem Herbstzuge war nichts zu spüren.

1914: Am 19. V. 1 singendes ♂ im Obstgarten diesseit des Solatscher Gutsparks, auch sichtbar.

Am 2. VI. hörte ich mit Prof. Dr. Gerigk 2 singende ♂ auf der dichtbewaldeten Maiglöckcheninsel im Primenter See (Kr. Bomst).

1915: Am 13. V. 1 Stück im Eichwalde singend.

Nach Kayser bei Lissa ziemlich spärlich. Nach Schulz (a. a.O., S. 74) von A. v. Homeyer bei Komorze (Kr. Jarotschin), von Schulz bei Schönlanke beobachtet (vgl. auch I. und II.).

135. *Muscicapa parva* Bechst. — Zwergfliegenschnäpper.

Über die Verbreitung des Zwergfliegenschnäppers in der Provinz (vgl. II.). Danach ist diese Art festgestellt von Schwaitzer bei Wittowo (Kr. Schroda) als Brutvogel (vgl. neuen Naumann IV, S. 176), bei Dzialyn (von Kretschmer), ferner in der Forst Podanin (Kr. Kolmar), in der Forst Eckstelle (Kr. Obornik) und in der Grabauer Forst (Kr. Wirsitz). Über den Gesang (vgl. I.).

136. *Lanius excubitor* L. — Raubwürger.

Bei Posen habe ich diese Art bisher nur im Frühjahr und Winter beobachtet (vgl. I.).

Vor Jahren brütete der Raubwürger im Garten des Gutsbesitzers A. Jany in Sarben (Kr. Czarnikau) auf einem Birnbaume und in Schmilau (Kr. Kolmar) auf Kiefern. Neuere Beobachtungen über das Brutvorkommen fehlen.

Kayser sah 1 Stück beim Ausstopfer in Lissa, das vom Jahre 1913 aus der Gegend von Grune stammte. Ein gestopftes

2*

Stück der einspiegeligen Form steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

137. *Lanius minor* Gm. — Grauer Würger.

Im Jahre 1912 wurde diese Art bei Posen nicht beobachtet. Auffallend war, dafs auch der bei Posen sonst häufige *L. collurio* in diesem Jahre viel seltener war als früher.

1913: Am 23. V. 1 Stück auf den Wegakazien jenseit der Wolfsmühle, lebhaft rufend und singend und dabei andere Vogelstimmen nachahmend. Ich wurde leider zu spät auf den Vogel aufmerksam. Am 31. V. traf ich das Stück an der Wolfsmühle, in deren Nähe diese Art bereits wiederholt gebrütet hat (vgl. I. und II.), auf einer mittelhohen Espe. Nachdem der Vogel zuerst durch ein mehrmals wiederholtes energisches Dscharrik oder Djarrik seinem Unwillen über die Störung Luft gemacht hatte, begann er ganz wie *collurio* ein Lied im Stile des Sumpfrohrsängers, liefs dann den Buchfinkenschlag und mehrmals das Kar kar kíet der Rohrdrossel, sowie Rufe der Stare und allerlei wohl den Staren abgelauschte Pfiffe hören. Daran schlossen sich wieder einige Djarrik, worauf wieder ein leises Schwatzen begann, aus dem sich die Strophe des Fitis deutlich heraushob. Endlich flog der Grauwürger auf eine der hohen Spitzpappeln am Mühlgraben. Der Gesang war ziemlich leise, so dafs man dem Sänger ziemlich nahe sein mufste, um das fremde Gesangsgut darin deutlich unterscheiden zu können. Ein ♀ wurde nicht bemerkt, und das Fehlen desselben dürfte wohl der Grund für die eifrige gesangliche Betätigung des ♂ gewesen sein. Auch am 4. VI. sah ich den Vogel dort; er wurde dann aber nicht wieder beobachtet. Seine Bemühungen dürften also wohl umsonst gewesen sein.

Am 28. V. sah ich 1 Stück dieser Art auf einer Spitzpappel an der Weidentalmühle. Es flog dem Parke von Urbanowo zu.

Kayser sah 2 gestopfte Stücke aus der Gegend von Lissa.

138. *Lanius collurio* L. — Rotrückiger Würger.

1912: Am 12. V. 1 Stück im Parke von Kobylepole. Der Rotrückenwürger war heuer entschieden seltener als in früheren Jahren; es konnten kaum 5 bis 6 Brutpärchen nachgewiesen werden. Unsere Rotrückenwürger scheinen also in den Winterquartieren oder auf der Reise vom Unglück verfolgt worden zu sein. Wie den Neuntötern, so scheint es auch den Grauwürgern ergangen zu sein. Von dieser Art wurde, während früher 2 Brutpaare beobachtet worden waren, in diesem Jahre überhaupt kein Vogel angetroffen.

Der Abzug erfolgte in der Regel im August. Später wurden meist nur einzelne Vögel gesehen, die wohl zugewandert sein mochten. Es waren immer Jungvögel: Am 15., 23., 24., 25. und 30. VIII. einzelne Stücke; 3 Stücke, die offenbar zusammengehörten,

sah ich am 8. IX. auf den Wiesen bei Johannistal. Sie lagen von kleinen Heuhocken aus dem Nahrungserwerbe ob. Auch am 10. und 12. IX. verweilten die Vögel dort. Am 13. IX. noch 2 Stücke an der Ringstrafse jenseit des Schillings.

1913: Am 11. V. ein ♂ in der Nähe der Welna bei Obornik; am 14. V. im Obrabruch zwischen Gr. Sepno und Bonikowo 2 Stücke, auch hier Nachbarn der Dorn- und Sperbergrasmücken; am 16. V. 1 ♂ am „Rohrteich" an der Südseite des Kernwerks. In diesem Jahre stellenweise wieder etwas häufiger. So traf ich am 19. VI. an der militärischen Strafse jenseit der Schiefsstände vor dem Warschauer Tor 3 ♂.

Abzug: Am 30. VIII., 1. und 2. IX. je 1 Stück im Weidengebüsch der Warthe diesseit der Insel; am 13. IX. 1 Stück im Schwarzdorngebüsch jenseit der Kläranlage, etwas weiter ein 2. Stück; auch am 16. IX. daselbst noch 1 Stück sichtbar.

1914: Am 15. V. 1 Stück auf den Erlen im „Rohrteich", ebendort am 18. V. Auch in diesem Jahre waren die Vögel ziemlich spärlich vertreten.

1915: Am 17. V. 1 Stück am Nordrande des Eichwaldes,

tem — — und mehrfach te pfít rufend.

139. *Lanius senator* L. — Rotköpfiger Würger.

Der Rotkopfwürger wurde von mir mehrfach bei Posen beobachtet, einzeln und auch paarweise, doch immer nur auf dem Durchzuge (vgl. I. und II.). Am 22. VI. 1912 traf ich wieder 1 Stück um 4 $^{3}/_{4}$ p. und um 8 Uhr abends an den städtischen Anlagen gegenüber dem Viktoriapark, wo ich auch früher mehrfach Vögel dieser Art gesehen hatte. Es wurde daselbst auch noch am 24. VI. und am 1. VII. beobachtet und schien mit der Zeit zutraulicher zu werden.

Am 6. VII. 1914 gelang es mir, unweit Przygodzice (Kr. Ostrowo) 1 Paar mit erwachsenen Jungen festzustellen, so dafs nunmehr auch das Brüten dieser Art im Süden der Provinz erwiesen ist. Ich habe darüber ausführlich berichtet in O. Mb. 1915, No. 2, S. 23 f.

Am 15. VII. 1915 sah ich gegen $^{1}/_{2}$5 Uhr p. 1 Stück am Eichwald in der Nähe der jungen Anpflanzungen bei der westlichen Unterführung. Es flog bei meiner Annäherung von den Drähten der Eisenbahn auf die Einfriedigung der Neuanlagen und von dort auf die Telephondrähte an der Lubaner Strafse. Es war anscheinend ein altes ♀ und war offenbar schon auf dem Abzuge. Der Vogel liefs als leise Warnrufe ein mehrmals wiederholtes Täk oder Kjäk hören.

140. *Corvus corax* L. — Kolkrabe.

Am 27. I. 1864 von A. v. Homeyer bei Grab (Kr. Jarotschin) beobachtet.

Nach Detmers (a. a. O., S. 156) hat der Kolkrabe vor mehreren Jahren (1907) noch in der Oberförsterei Mirau (Kr. Strelno) gehorstet. Auf Grund von Erkundigungen bemerkt derselbe Gewährsmann, dafs in einem Gutsbezirke im Kreise Wongrowitz 1911 noch 2 bis 3 Paare nisteten. Ferner wurde Detmers diese Art als Brutvogel in den Revieren der Grafschaft Przygodzice gemeldet.

Ein gestopftes Stück (masc., Fasanerie, 1837, Mafs (?) befindet sich in der Radziwillschen Sammlung.

141. *Corvus cornix* L. — Nebelkrähe.

Im Jahre 1905 wurde eine Ringkrähe bei Czempin (Kr. Kosten) erbeutet, die am 12. X. 1903 in Rossitten aufgelassen worden war (J. f. O. 1909, Heft 3, S. 438 und 441).

Eine andere in Rossitten beringte Nebelkrähe wurde im Parke des Schlosses Filehne am 19. III. 1913 erlegt (J. f. O. 1915, Heft 3, S. 424). Sonst geht der Zug der über die Nehrung wandernden Krähen nach Westen, nicht nach Süden.

Am 9. V. 1913 traf ich einige Stücke am Schwersenzer See, die das Ufer, dessen Rohrbestände abgeerntet waren, systematisch absuchten, um die Nester des Wassergeflügels zu plündern.

Am 13. II. 1915 sah ich bei Zawade unmittelbar vor den Toren Posens folgenden recht drolligen Vorgang. Auf einem Roggensaatfelde lag ein Hund der Mäusejagd ob. Wild dieser Art war leider im Übermafse vorhanden. Den Hund umgab ein Kranz von 15 bis 20 Krähen, die offenbar auch nach Mäusebraten lüstern waren und sich bereit hielten, die Mäuse, welche die vom Hunde durchstöberten Löcher heimlich verliefsen, abzufangen. Damit schien aber der vierfüfsige Jäger keineswegs einverstanden zu sein. Er machte bald nach dieser, bald nach jener Richtung Angriffe auf die in 5 bis 10 Schritt Entfernung lauernden Schmarotzer. Diese wichen nun zwar fliegend aus, sammelten sich aber sofort wieder um ihren unfreiwilligen Kostgeber, sobald dieser kehrt machte. Auch ein paar Saatraben waren mit dabei, wagten sich aber nicht so nahe an den Hund heran wie ihre graubemäntelten Vettern.

Am 20. II. sah ich, wie 2 Stücke eifrig in der Cybina badeten.

Am 9. IV. suchte ein Hase auf den Netzwiesen bei Guhren (Kr. Czarnikau) 2 Paar Nebelkrähen dadurch abzuwehren, dafs er immer wieder auf sie losfuhr und sie so zur Flucht zwang. Nach etwa 1 Stunde wurde dem einen Paar Krähen die Sache zu langweilig, und es gab das Rennen auf. Das andre Paar aber harrte aus und suchte nach wie vor bis an eine bestimmte Stelle vorzudringen, wo offenbar die Jungen lagen. Eins davon hob sich mehrmals etwas und wurde so sichtbar. Das dauerte mehrere Stunden lang, und noch, als es schon dunkelte, mufste

der unermüdliche Lampe seine Nachkommenschaft gegen die gierigen Angriffe des gefiederten Räuberpaares verteidigen. Über einen ähnlichen Vorgang ist von mir in I. berichtet worden.

142. *Corvus frugilegus* L. — Saatkrähe.

Wie in den Jahren 1906 und 1910 (vgl. I. und II.), so versuchten auch im Frühjahr 1913 wieder einige Paare sich auf dem Petrikirchhofe anzusiedeln. Zuerst begann 1 Paar mit dem Bau eines Nestes; 2 Tage darauf stellten sich bereits mehrere ein. Der Versuch wurde auch jetzt wieder gewaltsam verhindert.

Über Ansiedelungen der Saatraben im Posenschen (vgl. Detmers a. a. O., S. 163). Die Angaben über Brutkolonien der Saatkrähen von Matschie und von Rörig werden erheblich erweitert. Doch auch jetzt dürften sich die Angaben über die Zahl der Siedelungen noch unschwer vermehren lassen. Ich nenne hier nur die Kolonien von Lubasch (Horstzahl mehrere 100) und am See von Kowalskie (Kr. Posen Ost), die ich aus eigener Anschauung kenne. Die Zahl der Saatraben hat sich in 40 bis 50 Jahren im Posenschen aufserordentlich vermehrt. Vor dieser Zeit waren sie bei uns fast völlig unbekannt, wenigstens strichweise. — Ein Stück mit gekreuztem Schnabel steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

143. *Lycos monedula spermologus* Vieill. — Dohle.

Am 11. I. 1914 zog gegen 3 $^1/_4$ p. eine etwa 150—200 Stücke starke Dohlenschar in einer Höhe von etwa 150 m eiligen Fluges von NO. nach W. über die Stadt und den Schillerpark hinweg. Es herrschte böiger Wind aus N., dabei fiel etwas Schnee; das Thermometer zeigte 4^0 unter dem Gefrierpunkt. Ich hatte den Eindruck, als ob die Vögel dem Eintreten gröfserer Kälte auszuweichen suchten. Und in der Tat zeigte abends um $^1/_2$ 9 Uhr das Thermometer schon 6^0 Kälte an, die sich dann noch steigerte und längere Zeit anhielt. Die Vögel zogen in breiter Front, wie ich das bei dieser Art bisher noch nicht beobachtet hatte.

Die Dohle ist in Posen häufiger Brutvogel (vgl. I.); ebenso nach Kayser in Lissa. Die Form der hier brütenden, sowie im Winter zugewanderten Vögel bedarf noch einer näheren Untersuchung.

144. *Pica pica* L. — Elster.

1913: Am 24. III. sah ich ein frisches Nest auf einer Spitzpappel in der Wolfsmühle. Obwohl hier und an der Wartheinsel den Elstern meines Wissens nicht nachgestellt wird, hat sich ihre Anzahl doch in den letzten Jahren verringert.

Am 25. V. in einer Kiefernschonung jenseit Kobylepole eine Familie sichtbar und rufend.

1914: Ein Paar brütete im Buschwerk des Steilufers der Warthe oberhalb der Wolfsmühle. Anfang Juli sah ich hier mehrmals 7 Stücke.

Nach Kayser fehlt diese Art bei Lissa.

145. *Garrulus glandarius* L. — Eichelheher.

Am 27. V. 1913 wurde um $^1/_2$ 6 p. im Eichwalde 1 Stück von einem Kleiber unter grofsem Gelärm befehdet. Der Heher verhielt sich still; zu Räubereien hatte er hier jetzt ein ergiebiges Feld. Es war das erste Mal, dafs ich diese Art zur Brutzeit im Eichwalde antraf. Am 13. V. 1915 machte sich wieder ein Stück im Eichwalde durch Rufe bemerkbar.

146. *Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* Brehm. — Dünnschnäbliger Tannenheher.

Die Stücke, nach denen Brehm diese Form von der Dickschnäbligen abtrennte, stammen nach Hartert im neuen Naumann (IV., p. 57) aus der Provinz Posen. Die dünnschnäblige Form erscheint ziemlich regelmäfsig in jedem Herbste in Posen: 1907 bei Schönlanke (Schulz); 1908 bei Janowitz (Szulczewski; 1 Stück von Reichenow als typischer Dünnschnabel bestimmt); 1910 1 Stück nach der Deutschen Jägerzeitung, Bd. 56, in Posen beobachtet; 1911 reichlich in der Provinz (vgl. II.; nach Dr. Hesse a. a. O., S. 507, 1 Stück im Berl. Mus.: No. B 882. Oktober 1911. Wydawy, Posen. Graf Mieczyński; ohne Geschlechtsbestimmung); 1912 1 Stück in der Vogelhandlung von Seiler, angeblich am 17. IV. aus der Provinz eingesandt; 1913 im Eichwalde (vgl. O. Mb. 1914, No. 5, S. 75).

147. *Oriolus oriolus* L. — Pirol.

1912: In diesem Jahre um einige Tage verspätet eingetroffen; erst am 11. V. machte sich 1 Stück durch Rätschen und Pfeifen um 6^5 Uhr p. im Kobylepoler Grunde bemerkbar (noch kühl, aber SW.); am 12. V. an 2 Stellen zu hören, am 15. V. häufiger (seit dem 12. wärmer, Nachtgewitter); am 31. V. recht reichlich im Eichwalde, nachdem endlich freundliche Witterung eingetreten ist, während vorher wochenlang rauhe Westwinde wehten.

In der ersten Hälfte des August liefsen die Vögel, sich familienweise umhertreibend, noch eifrig ihre Flötentöne hören, so am 8. VIII. um 9 und $^1/_2$ 10 a. auf dem Schulhofe des Marien-Gymnasiums, wo auch der leise zwitschernde Gesang zeitweilig zu vernehmen war; ebendort trotz kühler Witterung am 9. VIII. um $^1/_2$ 10 a.; am 10. VIII. in Kobylepole sehr lebhaft; am 12. VIII. um 3 Uhr p. auf dem Petrikirchhofe; ebendort am 13. VIII. um $^1/_2$ 4 p. und am 14. VIII. um 11 $^1/_4$ a. Zum letzten Male hörte ich hier das Pfeifen des Pirols am 17. VIII. um 7 Uhr a. und gegen $^1/_2$ 8 a. und auch noch um $^1/_2$ 7 p. Die gröfste Zahl der

Vögel war trotz der ungünstigen kühlen Westwinde abgezogen; nur vereinzelte Rufe junger Vögel (jijäk u. s. w.) wurden noch vernommen, so am grofsen Ketscher See am 18. VIII. und auch im Dorfe Ketsch, am 25. VIII. an der Weidental-Mühle von einem Stück, am 31. VIII. im Schilling von 1 Stück und am 1. IX. gegen 5 Uhr p. im Park von Kobylepole von 1 Stück.

1913: Am 3. V. lebhaft rufend an dem grofsen See bei Schokken; am 6. V. etwas zaghaft pfeifend an mehreren Stellen im Eichwalde (kühler O.).

Auch in diesem Jahre verweilten Pirole hier und da fast den gauzen August bei uns, so eine Familie auf dem Petrikirchhofe, die durch Schreien und Pfeifen ihre Anwesenheit verriet: am 19., 21., 25. schreiend und flötend stets um $^1/_2$ 9 a., am 27. ebendort; am 24. VIII. 1 Stück in den Solatscher Anlagen sichtbar.

1914: Am 6. V. pfeifend in den Kernwerksanlagen.

1915: Am 17. V. im Eichwalde auffallend häufig auf den alten Eichen.

Nach Kayser bei Lissa ziemlich häufig.

148. *Sturnus vulgaris* L. — Star.

1912: Am 3. III. die ersten Stare in Guhren (J. Jany); am 5. III. ein starker Schwarm auf den teilweise überschwemmten Wiesen bei Gluwno. Gegen Sonnenuntergang ($^1/_2$ 6 p.) erschienen die Stare am Schlofspark Ostend auf einer hohen Pappel und flogen von hier aus ins Röhricht zum Übernachten. Das war auch noch am 2. V. der Fall, wo um 7^{10} p. ein Schwarm von 100 und mehr ins alte Rohr flog. Das Brutgeschäft schien also noch nicht recht im Gange zu sein (nachts Fröste), oder es waren Vögel, die noch weiterzuwandern beabsichtigten. Denn einige Pärchen brüteten bereits trotz der kühlen Witterung, so 2 Paare im Schilling und ein drittes in einer Pappel an der Wartheseite des Kernwerks. An diesen Stellen wurden am 14. V. bereits Junge gefüttert. Da auch am 17. und 18. V. wieder Stare in grofser Menge im Rohr der Cybina nächtigten, so mufste wohl angenommen werden, dafs die Vögel für dieses Jahr nicht mehr ans Brüten dachten.

Auf dem Herbstzuge wurden in diesem Jahre bei Posen keine Stare wahrgenommen.

1913: Am 4. III. ein Schwarm auf den Wiesen bei Johannistal, 15—20 Stücke. Am 9. III. war der Schwarm trotz der kühlen Witterung auf 40 bis 50 Stücke angewachsen; am 10. III. die ersten in Guhren (Jany).

Ihre Nachtruhe hielten die Stare wieder im überjährigen Röhricht an der teichartig erweiterten Cybina. Am 30. III. wurde um $^3/_4$ 7 p. ein starker Schwarm durch einen Schufs herausgescheucht. Am 3. IV. gegen 6 Uhr p. viele Hunderte auf den hohen Pappeln an der Scheibenseite der Schiefsstände und auf

den Erlen an der Cybina lärmend. Am 21. IV. hatte sich ihre Anzahl erheblich vermindert. Die Vögel waren sehr unruhig, jagten hinter einander her, waren also wohl beim Paarungsgeschäft. Dies schien am 25. IV. in der Hauptsache geregelt zu sein; nur wenige flogen noch unruhig umher.

Am 16. V. übte 1 ♂ an der Südseite des Eichwaldes mit mir um die Wette Pirolpfiffe. Der Vorsänger war in der Nähe zu hören. Am 28. V. trieb sich schon ein Flug von 12 Stücken (alte und junge Vögel) auf den Bogdankawiesen diesseit der Solatscher Teichanlagen umher. Dann waren die Vögel aus der Umgebung Posens verschwunden.

Herbstvögel liefsen sich am 22. IX. auf einem überjauchten Ackerstücke unfern der Kläranlage sehen; am 26. IX. erst 6, dann 15 Stücke daselbst sichtbar. Am 17. X. ebendort um 4 1/2 p. 20—25 Stücke; am 18. X. ein kleiner Schwarm (bis 12 Stücke) auf den Wiesen bei Gluwno; am 25. X. 1 Graustar unweit der Kläranlage, am 26. X. daselbst 2 Stücke.

Sonstige Staransammlungen: Am 30. IX. ein Schwarm am rechten Wartheufer diesseit des Dorfes Czerwonak (Kr. Posen Ost); am 1. X. ein Schwarm bei Marienberg (Kr. Posen West), ein zweiter am Witobeler See, ein andrer am Demantschiner See.

1914: Am 12. III. ein Paar auf den Strafsenpappeln an der Südseite des Kernwerks, Motive der Singdrossel, sowie den Flötenton und den Schrei (gwäh) des Pirols hören lassend. Am 15. III. ein Schwarm von 16 Stücken, lebhaft singend, auf einer der hohen Wegpappeln am „Rohrteich", wobei wieder der Rätschton des Pirols und auch Motive aus dem Gesange der Amsel zu hören waren.

1915: Am 21. III. ein Schwarm auf den Wiesen bei Gluwno (der März bisher recht unfreundlich: Kälte, Schneestürme).

149. *Pastor roseus* L. — Amselstar.

Ein am 20. V. 1886 in Oporowo (Kr. Lissa) erlegtes Stück befindet sich im Mielzyński-Museum.

Im neuen Naumann (IV, S. 21) heifst es vom Rosenstar, nachdem die einzelnen Fälle des Erscheinens der Rosenstare in Deutschland aufgeführt worden sind: „Der letzte bedeutendere Zug fand 1889 statt; in Deutschland wurden Rosenstare beobachtet im Mai bei Zirke in Posen." Weitere Angaben werden nicht gemacht.

150. *Coccothraustes coccothraustes* L. — Kernbeifser.

Kernbeifser sind, wie schon in I. bemerkt wurde, bei Posen nirgends häufig, aber über das ganze engere Beobachtungsgebiet verstreut. Dies bestätigten wieder Beobachtungen aus dem Jahre 1912. Einzelne Vögel oder Pärchen wurden beobachtet: Am

21. III. im Vorgarten des Marien-Gymnasiums; 22. IV. an der Südseite des Kernwerks; 24. IV. in den Anlagen am „Städtchen“; 2. V. im Kobylepoler Grunde; 9. V. am Steilufer der Warthe oberhalb der Wolfsmühle; 14. V. ebendort ein Paar; 2. VI. in den Solatscher Parkanlagen; 4. VI. am Eingange in den Eichwald; 23. VI. 1 Paar im Wäldchen jenseit Kobylepole.

Ein Pärchen brütete 1912 im Schillerpark. Prof. Brock beobachtete diese Vögel beim Nestbau. Das Nest stand etwa 3 m hoch auf einer Linde unmittelbar am Fufssteige. Am 14. V. safs das brütende ♀ auf dem Neste. Da erschien plötzlich das ♂ in der Nähe des Nestes. Das brütende ♀ flog dem Gatten eine Strecke von 2—3 m entgegen und nahm flügelschlagend und schreiend Futter entgegen. Am 8. II. 1914 sah ich ein Stück im Schillerpark. Im Winter sind die Kernbeifser seltener.

Nach Kayser ist diese Art bei Lissa spärlicher Brutvogel.

151. *Fringilla coelebs* L. — Buchfink.

Überwinternde Vögel wurden wieder ziemlich häufig angetroffen (1912): Am 21. I. um 4 ½ p. 1 ♂ unter Sperlingen im Buschwerk an der Akademie (es scheint die 14 Tage strengen Frostes, nachts immer über 10 Grad und bis 18° Kälte, gut überstanden zu haben); 29. I. 2 Stücke am Eingange zum Schilling; 30. I. 1 ♂ an der Wartheseite des Schillings; 1. II. mehrere Stücke an der Wartheseite des Kernwerks; 3. II. ebendort 3 Stücke, an den überwinternden Kähnen sich bei Hühnern zu Gaste ladend, andere am Schilling; 5. II. ebendort (nachts 15° Kälte); 17. II. ein ♂ im Buschwerk an der Insel; 19. II. 1 oder 2 Stücke an der Kläranlage.

Eins der überwinternden ♂ erfreute mich recht früh mit seinem Gesange: Am 10. II. morgens um ¾ 8 singend auf dem Petrikirchhofe, noch etwas ungewandt. Da nach der strengen Kälte der letzten Tage mildere Lüfte aus SO. wehten, waren auch Spatzen, Meisen und Grünlinge sehr fröhlich. Am 19. II. sang das ♂ auf dem Petrikirchhofe wieder um ½ 9 a. mehrmals seine Strophe, doch auch jetzt noch etwas stümperhaft. Am 21. II. klang dagegen der Gesang um 7^{40} a. schon recht gewandt, ganz vortrefflich aber am 29. II. um ¾ 8 a. Im Anfange des März wurde auch schon an anderen Stellen Buchfinkengesang gehört. Vielleicht gehörte auch in diesen Fällen der Gesang solchen Stücken an, die hier überwintert hatten: 3. III. im Schlofspark Ostend, noch ungewandt; 5. III. 2 ♂ schlagend im Garten des Generalkommandos (Prof. Selting); 6. III. um ¾ 8 a. 1 ♂ singend im Vorgarten des Marien-Gymnasiums.

Am 15. IV. trieben sich zahlreiche ♂, darunter einige ♀, Nahrung suchend an der Wartheseite des Kernwerks unter den Bäumen umher, die offenbar noch auf dem Zuge waren.

Am 17. IV. zupfte 1 ♀ an der Wartheseite des Kernwerks von einer Rüster Nistmaterial ab. Als ich am 25. IV. gegen 4 Uhr p. an der Offizierspeiseanstalt des Regiments 46 war, fielen plötzlich von den Ästen eines Alleebaumes 2 fest ineinandergekrallte Buchfinken dicht vor meinen Füfsen nieder. Ich konnte den einen Vogel ergreifen, während der andere mir eben noch entwischte. Der ergriffene Vogel war ein ♀. Als ich es fliegen liefs, war das ♂ sofort wieder hinter ihm her. Am 28. IV. fand ich ein ziemlich fertiges Nest in einem Strauche, nur etwa 1 ½ m über dem Erdboden. Es wurde später noch mit einigen Federn ausgestattet. Am 8. V. waren 4 Eier im Nest. Einige Tage darauf war es zerstört. Am 22. VI. fand ich ein Nest auf dem Zweige einer kleinen Eiche, nur ½ m über der Erde. Das ♀ brütete auf 3 Eiern. Es handelte sich also offenbar um eine 2. Brut oder um eine Ersatzbrut.

1913: Am 27. I. traf ich nachmittags an einem Holzlagerplatze jenseit des „Städtchens" einige 20 überwinternde Stücke, auf alten Gemüsebeeten Nahrung suchend, meist ♂, doch auch ein ♀ deutlich sichtbar. Die Vögel verweilten dort auch noch am 9. II., und auch am 28. II. sah ich daselbst noch 6 Stücke.

Am 23. III. hielt sich ein starker Schwarm Durchzügler am Rande des Kiefernwäldchens jenseit Kobylepole auf. Die ♂ waren in Gesangsübungen begriffen. Die Vögel trieben sich zum Teil auf einem an den Wald stofsenden gepflügten Ackerstücke umher. Auch am 30. III. waren noch zahlreiche Vögel dort. Sogar am 21. IV. wurden noch Buchfinken im Schwarm im Kobylepoler Grunde angetroffen.

Am 29. IV. ein annähernd fertiges Nest auf Stammausschlägen einer Erle, 1 ¼ m hoch, an der Südseite des Eichwaldes. Am 14. V. lagen Junge darin.

Am 3. IX. 1913 stümperhafter Gesang um 9 Uhr a. auf dem Schulhofe des Marien-Gymnasiums. Am 2. VIII. 1914 sang 1 Stück recht ungewandt auf dem Petrikirchhofe; ebendort am 3. VIII. und 29. VIII. Es handelte sich wohl um Jungvögel.

Überwinternde Stücke wurden auch in den Jahren 1914 und 1915 mehrfach angetroffen.

152. *Fringilla montifringilla* L. — Bergfink.

Auf dem Rückzuge: Am 28. IV. 1903 etwa 8 Stücke im Eichwalde; am 29. IV. 1907 einige Stücke in den Kernwerksanlagen (vgl. I.).

Auf dem Herbstzuge: Am 26. X. 1910 1 Stück (anscheinend mehrere) in einem Buchfinkenschwarm in der Nähe des Schillings (vgl. II.).

In den letzten Jahren ist diese Art von mir nicht beobachtet worden.

153. *Chloris chloris* L. — Grünling.

Am 8. II. 1914 um $^3/_4$ 9 a. 1 Stück eifrig singend im botanischen Garten des Marien-Gymnasiums (sonnig bei westlichen Winden); am 15. II. singend. Am 25. IV. brütend im Schillerpark.

154. *Acanthis flavirostris* L. — Berghänfling.

Kretschmer hat diese Art in strengen Wintern bei Dzialyn regelmäfsig beobachtet. Auf Grund dieser Beobachtung nehme ich den Berghänfling in meine Liste auf. Ich glaube zwar auch diesen Vogel mehrmals bei Posen gesehen zu haben, es ist mir aber bisher nicht gelungen, die charakteristischen Merkmale dieser Art an den beobachteten Stücken einwandfrei festzustellen. Es wäre daher nicht ausgeschlossen, dafs es sich um *A. cannabina* gehandelt hat: Am 24. XI. 1911 mehrere Stücke in der ersten Sandgrube an der Strafse nach Naramowitz auf Unkräutern; am 19. X. 1912 auf den Bäumen an der Cybinabrücke; am 8. XII. 1912 auf einer Birke in den Anlagen zwischen Bismarck-Denkmal und Stadttheater, 15—20 Stücke.

155. *Acanthis linaria* L. — Birkenzeisig.

Von Kretschmer bei Dzialyn beobachtet.

Über die Masseneinwanderung dieser nordischen Gäste im Winter 1910/11 (vgl. O. Mb. 1911, S. 35 und Bericht II.).

1912: Am 13. I. um $^1/_2$ 4 p. ein kleiner Schwarm, lebhaft rufend, auf den hohen Erlen im Schilling (— 11°, morgens — 18°). Die Vögel wurden nicht wieder angetroffen.

1914: Am 1. I. ein Flug von 20—25 Stücken auf den Erlen im „Rohrteich", sehr vertraut (Schneedecke, morgens — 7°); am 3. I. 1 Stück am Schilling über die Warthe fliegend; bald darauf setzten sich 2 Stücke, die vom andern Ufer der Warthe kamen, zu einigen Feldsperlingen auf den Zaun der Gärtnerei von Zippel; am 18. I. ein kleiner Flug auf den Erlen an der Bahn gegenüber der Budde-Strafse.

156. *Chrysomitris spinus* L. — Erlenzeisig.

1913: Am 26. IX. ein kleiner Schwarm auf den Erlen an der unteren Gluwna; am 7. XII. ein starker Schwarm auf den hohen Erlen im Schilling; am 21. XII. ein Flug von 10—12 Stücken im Eichwalde gegen Abend über die hohen Eichen südlich des Bahndammes hinstreichend; am 22. XII. einige auf einer Erle am Parkrestaurant in Solatsch; am 26. XII. ebendort ein Flug von 8—10 Stücken; am 31. XII. ein Schwarm unfern der Bogdanka im Solatscher Wäldchen.

1914: Am 6. I. einige rufend auf den Erlen der Westecke des „Rohrteichs"; am 16. I. 1 Stück unter einer Birke an der Rückseite des Bismarck-Denkmals; am 24. I. einige auf den Erlen

im Schilling; am 8. II. ein Schwarm auf den hohen Erlen an der Westseite des Eichwaldes.

Am 18. X. 3 Stücke auf dem Drahtgitter an der Kläranlage (2 ♂ und 1 ♀ oder Jungvogel), sehr vertraut, auf Stauden der Melde Nahrung suchend; am 25. X. 6—8 Stücke auf den Grauerlen an der Kläranlage; am 2. XI. ebendort 3 Stücke sichtbar.

157. *Carduelis carduelis* L. — Stieglitz.

Am 11. II. 1912 sang um ½ 4 p. 1 ♂ recht eifrig auf einer Kastanie an der Witting-Strafse. Als ich mich dem Vogel näherte, flog er dem Eisenbahndamme zu und sang auf einer Gartenmauer weiter (seit 3 Tagen milde Witterung).

158. *Serinus canarius germanicus* Laubmann. — Girlitz.

Der Girlitz wurde von A. v. Homeyer zum ersten Male am 7. V. 1864 bei Posen beobachtet, 1866 bei Fraustadt. Zur Zeit ist diese Art über die ganze Provinz verbreitet und in der näheren Umgebung Posens ziemlich häufiger Brutvogel.

1912: Am 1. V. hörte ich um 6^{55} p. in der Nähe des Schillingstores das erste singende ♂ (Nordwind, nachts Frost; am 30. IV. war der Wind nach W. herumgegangen, Witterung etwas milder).

Singende Girlitze machten sich noch den ganzen Juni hindurch bemerkbar, so am 20. VI. in der Nähe der Pestalozzi-Strafse; 23. VI. um 10¼ a. unweit der Fronleichnamskirche; 26. VI. in der Nähe des Schillingstores. Auch am 2. VII. liefs noch ein ♂ auf dem Petrikirchhofe einige Gesangstöne hören.

1913: Am 21. IV. um ¾ 12 ein singendes ♂ in den Kernwerksanlagen unweit des Schillingstores; am 25. IV. um 7 Uhr a. auf dem Petrikirchhofe singend; nachmittags im Goethepark 1 Stück, an der Südseite des Kernwerks 3 singende Stücke. Am 11. V. hörte ich 2 oder 3 Stücke bei Obornik.

Am 12. V. fand ich ein Nest an der Südseite des Kernwerks etwa 1½ m hoch hinter dem abgefaulten Aste einer Robinie, wo früher ein Grauschnäpper genistet hatte; am 28. V. waren die Jungen sichtbar, am 31. V. waren sie ausgeflogen. Alte ♂ liefsen wieder hier und da ihren Gesang hören.

In der Nähe des Bahnhofs Gerberdamm liefs 1 Stück am 2. VIII. gegen ½ 8 p. sein Liedchen hören und veranlafste dadurch ein 2., ihm zu sekundieren. Es dürfte sich wohl um Jungvögel gehandelt haben.

1914: Am 25. IV. an der Südseite des Kernwerks mindestens 3 singende ♂; am 29. IV. 1 Stück im Vorgarten des Marien-Gymnasiums singend.

Am 23. V. zog 1 ♂ in der Nähe des Schillingstores in fledermausartigem Fluge (Balzflug, wie beim Grünling) singend

hin und her, fufste dann auf einem Telegraphendrahte und sang hier weiter.

Gesang im Juli: 4. VII. am Schillingstor; 6. VII. in Antonin von 1 ♂, ebendort am 7. VII. von 1 Stück an andrer Stelle; am 16. VII. von 1 Stück am Bahnhof in Lissa.

Nach Kayser bei Lissa ziemlich häufig. Kayser hörte 1913 hier schon am 3. IV. den Gesang dieser Art, ja in Trachenberg sogar schon am 23. III.

159. *Pinicola enucleator* L. — Hakengimpel.

Nach Borggreve (a. a. O., S. 74) unregelmäfsiger Wintervogel des östlichen Gebiets, für die Provinz Posen von Schwaitzer am 16. XII. 1849 und am 13. I. 1860 im Kreise Pleschen festgestellt. Im neuen Naumann wurde die Beobachtung Schwaitzers nicht berücksichtigt. Aber auch die beiden folgenden im Posenschen erlegten Stücke sind nicht aufgeführt.

Nach Dr. Hesse (a. a. O., S. 598) befinden sich 2 Stücke dieser Art aus der Provinz Posen im Berl. Mus.: a) Ohne Katalognummer. ♀. 1. XII. 1887. Brätz, Posen. Jablonski und b) Ohne Katalognummer. 1. XII. 1887. Brätz, Posen. Jablonski (ohne Geschlechtsbestimmung). Das Kleid ist nach Hesse gelb.

160. *Carpodacus erythrinus* Pall. — Karmingimpel.

Man vergleiche über das Erscheinen dieser Art bei Posen meinen ausführlichen Bericht in II.

Auch im Jahre 1912 und zwar im Monat Juni beobachtete ich 2 Karmingimpel an der Wartheinsel und am Schilling. Ich habe darüber in den O. Mb. 1912, No. 11, S. 172 f. berichtet.

161. *Pyrrhula pyrrhula* L. — Grofser Gimpel.

Der Grofse Gimpel ist ein ziemlich regelmäfsiger Wintergast bei Posen. Im Jahre 1911 konnte ich die Art bis zum Anfang April (7. IV.) beobachten. Ein Stück, ein schönes ♂, kam mir sogar noch am 24. V. im Eichwalde südlich des Bahndammes zu Gesicht. Es blieb für die Folgezeit unsichtbar. Ein ♀ wurde nicht wahrgenommen (vgl. II.).

1912: Am 4. II. zeigten sich 8 Gimpel auf dem Schulhofe in Guhren (Kr. Czarnikau), ebenso am 5. II. bei 19° und 23° Kälte (J. Jany).

Am 12. XI. ein Pärchen um 3 $^1/_4$ p. auf Beerensträuchern im Schillerpark. Die Vögel waren sehr vertraut und verhielten sich still; auch am 13. XI. daselbst sichtbar. Am 17. XI. ebendort 3 ♂; Rufe von 2 weiteren Vögeln zu hören. Am 18. XI. daselbst 3 Stücke sichtbar, 2 ♂ und 1 ♀; das eine ♂ wurde von dem anderen befehdet; dieselben Vögel auch am 19. dort. Nachmittags desselben Tages im Eichwalde an mehreren Stellen einzelne Stücke rufend. Am 23. XI. gegen 3 Uhr p. an 2 Stellen je 1 Stück im

Kobylepoler Grunde rufend. Am 24. und 29. XI. und am 6. XII. wurden Gimpelrufe im Eichwalde vernommen; dann wurde während des Dezembers kein Vogel mehr bemerkt.

1913: Nach langer Zwischenpause am 10. II. wieder einige Vögel im Schillerpark auf den hohen Pappeln rufend. Sie waren vermutlich schon auf dem Rückzuge (milde, sonnige Witterung bei SW.; weibliche Blüten der Haseln sichtbar). Am 11. II. auch im Eichwalde rufend; am 25. II. im Schillerpark, 1 ♂ sichtbar. Am 26. II. rufend auf einem der Kirchhöfe am Schillerpark; ebendort am 21. III. rufend, 1 Stück sichtbar.

Über den Herbstbesuch der Gimpel bei Posen habe ich in den O. Mb. 1914, No. 5, S. 74 berichtet.

1914: Am 5. I. vormittags ein Flug im Schillerpark, 4 ♂ und 2 ♀, sichtbar, teils auf Spiräen, teils am Boden unter Sträuchern Nahrung suchend; auch am 7. I. daselbst 2 ♂ und 2 ♀ sichtbar. Am 8. I. 1 ♀ an der Böschung der Ringstrafse unweit der Kläranlage. Anfang Februar ein Pärchen auf Sträuchern im Schillerpark, an einer andern Stelle ein einzelnes Stück; in den Wochen vorher, in denen starker Frost herrschte, war kein Vogel zu sehen gewesen. Am 24. II. 3 Stücke im Schillerpark. Am 15. III. auf dem Petrikirchhofe 3 ♀ und 1 ♂ und 2 ♀ im Goethepark. Am 18. III. im Eichwalde auf einer Rüster 2 ♂ und 3 ♀, die sich an den Knospen zu schaffen machten und sich dabei mäuschenstill verhielten. Einige Tage später 1 ♂ in den Anlagen vor dem Kalischer Tor, die Knospen eines Wildbirnbaums fressend; am 1. IV. ein Pärchen im Buschwerk des Steilufers der Warthe, sehr vertraut. Am 6. IV. sah ich in Lubasch 4 Stücke, 2 ♂ deutlich sichtbar, auf Schwarzdornbüschen, deren Knospen verzehrend.

Am 22. XI. 1 Stück im Schillerpark. Sonst wurden in diesem Herbste bei Posen keine Gimpel angetroffen.

1915: Am 7. II. vormittags 4 Stücke im Schillerpark, 2 ♂, 2 ♀ (nachts Schnee bei — 6°), 1 ♂ Birkensamen fressend.

Nach Kayser im Winter 1914 bei Lissa beobachtet.

162. *Loxia curvirostra* L. — Fichtenkreuzschnabel.

Kreuzschnäbel wurden 1907 (am 3. II.) bei Argenau (Kr. Hohensalza) beobachtet (1 Stück wurde gefangen) und um dieselbe Zeit bei Posen (vgl. I.); April 1910 ein schönes ♂ bei Unterberg (vgl. II.).

R. Winkler meldet in den O. Mb. 1910, 2. Heft, S. 29, dafs in Neu-Flötenau bei Brahnau (Kr. Bromberg) am 10. X. 1909 Kreuzschnäbel beobachtet worden sind. Die Vögel trieben sich, am Vormittag erscheinend, in ziemlich grofser Zahl den Tag über an Sonnenblumen umher und verschwanden dann plötzlich. Am 11. II. 1914 hörte Professor Brock mehrere Stücke dieser Art, etwa 4, am Górkasee in der Forst Ludwigsberg.

163. *Loxia leucoptera bifasciata* Brehm. — Bindenkreuzschnabel.

Nach Dr. Hesse (a. a. O., S. 599) befindet sich ein Stück dieser Art im roten Kleide im Berliner Museum: Ohne Katalognummer. ♂. 31. VIII. 1889. Altenhof, Posen. Jablonski. — Der Erbeutungsort liegt im Kreise Meseritz.

164. *Passerina nivalis* L. — Schneeammer.

Diese Art wurde im Winter 1863/64 von A. v. Homeyer an der Prosna beobachtet. Ein Stück, aus Krotoschin vor 1905 stammend, befindet sich im Kaiser-Friedrich-Museum. Ein gestopftes Stück steht in der Sammlung von Pietsch in Wielichowo.

165. *Emberiza calandra* L. — Grauammer.

1912: Am 7. V. traf ich unterhalb der Wolfsmühle 1 ♂, das neben dem typischen Gesange auch und zwar oft genug eine ganz eigentümliche Strophe hören liefs, die wie tyng tyng tititititi terillillill klang. Noch am 12. V. flog gegen 7 Uhr ein kleiner Schwarm zur Nachtruhe ins Röhricht am Schlofspark Ostend. Grauammergesang war bei Posen bis zum 11. VIII. zu hören. In der Nähe des Bahnhofs Ketsch sang noch am 18. VIII. 1 Stück seine Strophe.

Gesang im Spätherbst und Winter: Am 23. XI. gegen $^{1}/_{2}$ 4 p. an der Scheibenseite der Schiefsstände vor dem Warschauer Tor; am 28. XII. und 29. XII. gegen Mittag in Falkenau (Kr. Gnesen).

1913: Gesang im Winter: Am 9. II. um $^{1}/_{2}$ 4 p. auf den Wegbäumen der Strafse nach Kobylepole unweit Johannistal.

Eigentümlichkeiten im Gesange: Am 21. IV. liefs 1 Stück am Ziegelwege die ersten Töne in seinem Gesange ansteigen, auch der Schlufs war abweichend: ti ti ti ti ti zihrrilll; am 30. IV. sang 1 Stück auf einem Schwarzdornbusche unweit der Kläranlage immer wieder: zip zip zip ti tete terillll. Als ich von meinem Ausfluge zurückkehrte, hörte ich daselbst wieder mehrmals dieselbe Strophe; dann aber ging der Ammer zum typischen Gesange über.

Herbstgesang: Am 26. X. in den städtischen Anlagen an der Oborniker Chaussee und wieder am 29. X. in der Nähe der Pionierkaserne. Am 31. XII. gegen Abend ein Flug in den Solatscher Anlagen, wobei einige Stücke Ansätze zum Singen machten trotz der Schneedecke und einiger Grade unter Null (Jungvögel).

1914: Gesang im Winter: Am 1. II. 1 Stück singend auf einem Telegraphendrahte in der Nähe des Ziegelweges; am 2. II. singend an den Solatscher Anlagen; 14. II. ebendort singend, sowie auch am 15. II.; am 21. II. eifriger Gesang aus einem kleinen Schwarm in einem Garten in Zawade.

166. *Emberiza zitrinella* L. — Goldammer.

1912: Am 23. II. erster Gesang auf dem Petrikirchhofe um $^3/_4$ 8 a.

Am 10. III. sang an der Lache am Nordrande des Eichwaldes ein ♂ mehrmals folgende Strophe: trrry ze ze zet ih, ging aber bei meiner Annäherung zum typischen Gesange über.

Gesang wurde bei Posen bis zum 11. VIII. vernommen; bei Ketsch liefs 1 Stück noch am 18. VIII. sein Liedchen hören.

Gesang im Herbste: Am 13. X. gegen 9 Uhr a. in Lubasch.

1913: Am 25. II. eifriger Gesang um $^3/_4$ 12 a. im Schillerpark und auf den angrenzenden Kirchhöfen.

Gesang im August war mehrfach zu hören: Am 2. VIII. gegen Abend am Kirchhofe westlich des Kernwerks; am 3. VIII.; am 7. VIII. an der Südseite des Eichwaldes von 1 Stück. Es handelt sich im Falle des späten Gesanges offenbar um Brutvögel. Spätbruten sind bei dieser Art nicht selten. Am 9. VIII. fand ich diesseit des Wartheknies einen halbflüggen Vogel dieser Art.

1914: Am 16. II. liefsen einzelne Stücke schon ihr Liedchen hören, so im Schillerpark; am 26. II. eifrig singend an der Westseite des „Rohrteichs" trotz ziemlich rauher Witterung.

Am 1. VIII. war noch mehrfach gegen Abend an der Wartheinsel und Militärfähre Gesang zu hören.

1915: Am 20. II. gegen Abend mehrere Stücke singend, noch etwas ungewandt. Im März sangen Goldammern selbst bei empfindlicher Kälte (am 9. und 10. zeigte das Thermometer nachts 12 und $13^1/_2{}^0$ unter Null).

167. *Emberiza hortulana* L. — Ortolan.

1912: Am 2. V. liefs 1 Stück an der Ringstrafse diesseit der Loncz-Mühle seinen Lockruf güb zíeh hören; gegen $^1/_2$ 7 p. sang 1 Stück am linken Cybinaufer unweit der Loncz-Mühle und ein zweites am rechten Ufer in den Festungsanlagen (seit dem 1. tagsüber etwas wärmer, nachts leichter Frost bei N. und NW.).

Den ganzen Juni hindurch wurde Gartenammergesang vernommen, und auch noch am 2. VII. liefs ein ♂ sein Liedchen hören.

1913: Am 27. IV. 1 Stück singend unweit der Loncz-Mühle (sehr warm bei S.); am 30. IV. am Kernwerk und am Schilling singend.

Der Gartenammer ist über die ganze Provinz verbreitet. Nachdem ich ihn früher bei Parkowo (Kr. Obornik) ziemlich zahlreich vorgefunden hatte, traf ich ihn heuer an folgenden Orten: 11. V. bei Obornik, 13. V. bei Kurzagora (Kr. Kosten), 14. V. bei Gr. Sepno desselben Kreises (von dort bis zum Obrabruche 5 Stücke; ein Stück sang hier dide dide dide dide dü), dann wieder bei Bonikowo mehrere; in dem zwischen Gr. Sepno und Bonikowo

sich ausbreitenden Obrabruche war kein Vogel zu hören; 17. V. an der Strafse von Kobelnitz nach Zwierzonka 2 Stücke, 1 Stück bei Jerzykowo und bei Borowo-Mühle (Kr. Posen Ost); 1. VI. bei Krummfliefs (Kr. Posen Ost); 23. VI. bei Werdum (Kr. Obornik); 2. VII. mehrere in der Nähe des Powidzer Sees; 4. VII. reichlich an den Wegen um Powidz (Kr. Witkowo); bei Falkenau (Kr. Gnesen); bei Wilhelmsau (Kr. Gnesen).

Am 17. VIII. hörte ich an der militärischen Ringstrafse in der Nähe der Lawicaer Schiefsstände an 2 Stellen den Lockruf des Ortolans.

1914: Am 29. IV. sang 1 Stück in der Nähe des Gutes Malta, ein zweites an der Rückseite der Schiefsstände vor dem Warschauer Tor (warm bei W., die Tage vorher rauher NW.).

Am 30. V. hörte ich zwischen der Zieliniec-Mühle und Schwersenz mindestens 5 Stücke, andere jenseit Kobylepole; am 1. VI. singend bei Neudorf-Mauche, dann zwischen Starkowo und Blotnik (Kr. Bomst) 5 singende ♂; am 6. VI. an der Ringstrafse von Dembsen nach dem Eichwalde 3 singende ♂, ein viertes an der von Dembsen nach dem Eichwalde führenden Landstrafse, ein fünftes an der Strafse nach Luban; am 18. VI. einzelne an den Höhen von Zerkow (Kr. Jarotschin).

Letzter Gesang: Bei Posen am 2. VII. in der Nähe des Eichwaldes; am 3. VII. 1 Stück singend bei Golenhofen (Kr. Posen West), bei Heidedombrowka (Kr. Obornik) 2 Stücke; am 6. VII. singend bei Antonin; am 7. VII. unweit Przygodzice und 1 Stück in der Nähe von Antonin.

1915: Am 30. IV. 2 Stücke an der Aufsenseite des Kernwerks auf Wegbäumen güb zíeh rufend und sichtbar, einander befehdend.

Am 5. VI. sangen mehrere Stücke auf der Erde unweit der Pionierkaserne, immer in einiger Entfernung von einander (vgl. II.).

Letzter Gesang: 10. VII. 1 Stück an der Pionierkaserne, 11. VII. unweit der Luftschiffhalle; 15. VII. in der Nähe des Eichwaldes.

Nach Kayser ist diese Art bei Lissa ziemlich häufig.

168. *Emberiza schoeniclus* L. — Rohrammer.

1912: Am 17. II. gegen 4 Uhr p. sah ich ein wohl überwinterndes schwarzköpfiges Stück im Buschwerk der Warthe zwischen der Gärtnerei von Zippel und der Militärfähre.

Erster Gesang am 24. III. von 1 ♂ diesseit des Wartheknies und von einem andern unweit der Kläranlage (Frühlingswetter bei SO.).

1913: Am 20. III. sang um $1/2$ 4 p. 1 ♂ eifrig am rechten Wartheufer oberhalb der Militärfähre tsit tsit tsit tetet; am 22. III. 1 Stück am kleinen Ketscher See; am 30. III. sang 1 Stück in der Nähe der neuen Warthebrücke psi — — — — — tjar tjar und auch psi — — — tse — — —.

Auf dem Herbstzuge am 22. und 30. IX. diesseit und jenseit der Wartheinsel zu hören.

1914: Am 25. III. 1 Stück gegen Abend singend am rechten Wartheufer gegenüber der Gärtnerei von Zippel (Frühlingswetter).

Am 15. V. sang in einem kleinen Erlengebüsch auf den Wiesen bei Johannistal 1 ♂ immer wieder die Strophe zip zih (leise) wedzet (recht laut); die beiden letzten Silben klangen, aus gröfserer Entfernung gehört, wie widwid. Auch in der Folgezeit wurde der Gesang daselbst mehrfach vernommen.

1915: Am 3. V. liefs das ebengenannte ♂ an derselben Stelle wie im vorigen Jahre sein eigentümliches Liedchen hören. Ein weifses Exemplar, aus Dobrzya 1909 eingeliefert, steht im Mielzyński-Museum.

169. *Anthus pratensis* L. — Wiesenpieper.

1912: Am 5. III. um 5 ¼ p. auf den Wiesen bei Gluwno 1 Stück unter lebhaften ist-Rufen vor mir abfliegend (warm bei SW.); am 6. III. ebendort 2 Stücke.

Am 25. III. liefs 1 ♂ bei Gluwno im Balzfluge seinen Gesang hören; am 28. IV. sang gegen 6 ½ p. ein Wiesenpieper an der Wartheseite des Rennplatzes und übte dabei seinen Balzflug, eine seltene Erscheinung bei dieser Art vor Mai und Juni. Gesang wurde bis zum 30. VI. vernommen.

Am 11. VIII. trieb sich ein Pärchen mit den erwachsenen Jungen an der Bogdanka umher. Während vor 8 Tagen hier die Alten noch ängstlich gewarnt hatten, taten sie dies jetzt nicht mehr.

Am 21. IX. traf ich gegen 5 Uhr p. nach einem Regenschauer zahlreiche Zugpieper an der Warthe unterhalb der Wolfsmühle, hin und her streichend.

Am 19. X. noch zahlreiche Stücke auf den Warthewiesen, am 20. X. mehrere unweit der Kläranlage, am 21. X. einige an der Bogdanka.

1913: Am 13. III. um 4 Uhr p. ein Pärchen an einem Graben auf den Warthewiesen bei Gluwno (tags ziemlich warm, nachts leichter Frost bei SO., am 12. leichter SW.); am 16. III. daselbst reichlicher.

Gesang nur von wenigen Stücken während des Aprils: 25. IV. 1 Stück singend unweit der Zieliniec-Mühle, 1 Stück bei Johannistal; am 26. IV. von 1 Stück Gesang (bruchstückweise) an der Bogdanka.

Letzter Gesang am 30. VI. Am 9. VIII. liefs noch 1 Stück, das Futter im Schnabel trug, in einem an eine Lache bei Gluwno stofsenden Kartoffelfelde Warnrufe hören, hatte also noch Junge zu ernähren (zit oder zip, auch zidit, doch auch ist-Rufe).

Abzug: Seit dem 6. IX. diesseit der Wartheinsel, doch weniger zahlreich wie früher. Hier und an der Kläranlage, sowie unweit des Wartheknies trieben sich in der Folgezeit Zugpieper den

ganzen September hindurch bis zum letzten Drittel des Oktober umher. Noch am 25. X. ziemlich reichlich an der Kläranlage. Am 26. waren daselbst keine mehr zu sehen; ein günstiger Ostwind hatte sie fortgeführt (wie auch die letzten Lerchen). Am 30. X. wurden noch einige Nachzügler gehört (doch keine Lerchen mehr).

1914: Am 8. III. 1 Stück an dem zwischen Gluwno und Zawade fliefsenden Graben. Dann sah ich erst wieder am 18. III. ein Pärchen auf den Wiesen diesseit des Eichwaldes und am 19. III. an den Warthewiesen zwischen Zawade und Gluwno 8 Stücke, einzeln und paarweise auffliegend.

In diesem Frühjahr (März und April) habe ich Wiesenpieper häufiger singend angetroffen als sonst, so am 26. III. mindestens 3 singende ♂ auf den Wiesen bei Johannistal, am 19. IV. 1 Stück am Schwersenzer See, andere nur rufend, am 23. IV. 3 bis 4 singende ♂ auf den Wiesen bei Johannistal, ebendort am 29. IV. Ich möchte nicht ganz den Gedanken abweisen, ob nicht doch vielleicht hier und da ein Pärchen 2 Bruten macht. Wie früher, war auch in diesem Jahre im Juni eifriger Gesang zu hören, so am 12. VI. und 27. VI. auf den Wiesen diesseit des Eichwaldes.

1915: Am 24. III. 1 Stück auf den Wiesen bei Gluwno.

170. *Anthus trivialis* L. — Baumpieper.

1912: Am 24. IV. 1 Stück singend auf den militärischen Schiefsständen vor dem Warschauer Tor; zahlreicher erst im Mai.

Der Gesang der Brutmännchen wurde bis in den Juli vernommen, so am 2. VII. an der Nordseite des Kernwerks.

1913: Am 21. IV. 1 Stück singend jenseit der Loncz-Mühle in der Nähe der Cybinabrücke; am 25. IV. auf den Wällen des Kernwerks; ein 2. ♂ im Wäldchen jenseit Kobylepole.

In der Provinz traf ich den Baumpieper während der Brutzeit an folgenden Stellen: 8. V. mehrere im Walde bei Kobelnitz; 14. V. bei Bonikowo und Kurzagora (Kr. Kosten); 17. V. bei Wierzonka im Gluwnatale 2 Stücke; 1. VI. im Promnoer Walde bei Krummfliefs unweit des Dembitsch-Sees (Kr. Posen Ost) 5 bis 6 Stücke; 24. VI. bei Goray (Kr. Czarnikau); 25. VI. bei Lubasch (Kr. Czarnikau).

1914: In diesem Jahre wieder bei Posen selten (vgl. II.). Erst am 30. V. hörte ich ein ♂ im Kobylepoler Wäldchen. Im Juni auch bei Posen, so am 12. VI. auf den Wällen rechts des Bromberger Tores 1 Stück und ein 2. an der Scheibenseite der Schiefsstände vor dem Warschauer Tor. In der Provinz festgestellt: Am 1. VI. mehrere ♂ in den Wäldern am Primenter See (Kr. Bomst); am 18. VI. mehrere ♂ im Warthewalde (Kr. Wreschen); am 3. VII. bei Trommelort und in der „Bagna" (Kr. Obornik); am 7. VII. bei Dembnica (Kr. Adelnau).

Nach Kayser bei Lissa spärlich vertreten.

171. *Anthus campestris* L. — Brachpieper.

1912: Am 11. V. rief um $^3/_4$7 p. 1 ♂ unweit des Spechtschen Schiefsstandes, um 7 Uhr ein 2. auf den Ödflächen hinter den militärischen Schiefsständen vor dem Warschauer Tor.

Brachpieper waren in diesem Jahre im engeren Beobachtungsgebiete nicht selten. Ihre Rufe wurden bis in den Juli vernommen, so am 2. VII. in der Nähe der Sandgrube vor Naramowitz.

1913: Am 4. V. gegen Abend rufend in der Nähe des Bahnhofs Krummfliefs. — Am 17. V. am Gluwnatale bei Wierzonka 2 Stücke; am 25. V. jenseit Kobylepole; hinter den Schiefsständen vor dem Warschauer Tor 2 Pärchen, die ♂ rufend; am 28. V. auf der Feldmark von Solatsch; am 3. VII. 1 Stück rufend unweit des Powidzer Sees.

1914: Den ersten Brachpieper hörte ich am 16. V. diesseit der westlichen Eisenbahnunterführung am Eichwalde. — Am 30. V. 1 ♂ an der Rückseite der Schiefsstände vor dem Warschauer Tor, ziurr rufend; am 10. VI. in der Nähe der Cybinamündung; am 12. VI. diesseit des Kobylepoler Grundes; am 18. VI. ein ♂ rufend über einer mitten im tiefliegenden Warthewalde sich erhebenden sandigen Stelle, auf der das Försterhaus steht (Kr. Wreschen); am 7. VII. ein Stück in der Nähe der Waldwärterei Tarchalski bei Przygodzice (Kr. Ostrowo).

172. *Motacilla alba* L. — Weifse Bachstelze.

1912: Am 5. III. um 5$^1/_4$ p. 2 Stücke auf den Wiesen bei Gluwno (warm bei SW.); am 10. III. an dem Ausstichtümpel diesseit des Eichwaldes 5 Stücke.

Am 2. V. flog um 7^{25} p. von einem kleinen Rohrtümpel in der Nähe der Johanniskirche ein kleiner Schwarm, von Knaben aufgescheucht, ab, laut schimpfend über die Störung und im Bogen wieder zurückkehrend. Die kühle Witterung mochte wohl das Brutgeschäft verzögert haben (Nachtfröste). Mitte September waren die Stelzen teilweise schon auf dem Abzuge begriffen, der sich freilich bei dieser Art recht lange hinzieht. Der Zug scheint wartheaufwärts, also nach Süden zu gehen. Am 16. X. 2 Stücke um $^3/_4$5 p. an der Warthe in der Höhe des alten Rennplatzes sichtbar, die Richtung nach Süden einschlagend, und noch am 1. XI. flog um $^1/_4$12 a. ein verspätetes Stück, anscheinend Jungvogel, lockend über den Schillerpark hinweg nach Südwesten.

1913: Am 16. III. auf den Wiesen bei Gluwno 2 Stücke zu hören und ein drittes sichtbar (lebhafter SW.).

Am 9. V. verfolgte 1 Stück, dabei lebhaft singend, einen Kuckuck in der Nähe der Cybinabrücke bei Johannistal; es handelte sich offenbar um einen Brutvogel.

Am 28. IX. zahlreiche Stücke an den kleinen Tümpeln in der Sandgrube diesseit Naramowitz; am 1. X. zahlreiche Stücke

in der Nähe von Moschin (Kr. Schrimm); am 17. X. 1 Stück in der Nähe der Kläranlage sichtbar.

1914: Am 13. III. 1 Stück auf einem Gehöfte in Zawade rufend, bald darauf den nahen Wiesen zufliegend (kühle Witterung bei N., nachts Schnee); am 15. III. 1 Stück auf dem Kohlenstapel am Bahnhof Gerberdamm; am 18. III. 1 Stück auf den Eichwaldwiesen, lustig zwitschernd; am 25. III. ein Pärchen auf dem vorher genannten Kohlenstapel.

Am 23. V. sah ich auf dem Kohlenstapel ein Junges neben einem alten Vogel; am 4. VII. daselbst 8—9 Stücke, von einem Telegraphendrahte aus ab und zu ein Insekt fangend. Am 12. X. 1912 schofs Lehrer a. D. Pietsch in Wielichowo ein ganz weifses Stück dieser Art.

173. *Motacilla boarula* L. — Graue Bachstelze.

Nach Borggreve a. a. O., S. 87 wurde die Gebirgsbachstelze einmal von Schwaitzer im Posenschen gefunden und zwar am 6. V. 1860 bei Wittowo (Kr. Schroda). 2 Vögel dieser Art beobachtete Kayser am 11. IX. 1914 bei Lissa am Schlofsteich.

174. *Budytes flavus* L. — Kuhstelze.

1912: Am 20. IV. 1 Stück unfern der Endhaltestelle der Strafsenbahn in Wilda; am 3. V. zahlreiche Kuhstelzen, die vermutlich noch auf dem Zuge waren, an dem seichten Ausschachtungstümpel diesseit des Eichwaldes.

Am 13. VI. liefs um 1/4 9 p. 1 ♂ über einem Roggenfelde östlich der Endstation der Strafsenbahn in Wilda, während es hinter dem eifrig lockenden ♀ herflog, einen kurzen zwitschernden Gesang hören.

Der Abzug dieser Art erfolgt im September. Am 21. IX. war noch der Ruf einer Kuhstelze zu hören.

1913: Am 17. IV. 1 Stück am Schwersenzer See, lebhaft rufend; am 21. IV. mehrere am Ziegelwege.

Am 18. IX. noch 1 Stück diesseit der Wartheinsel rufend.

1914: Am 22. IV. in der Nähe der Gärtnerei von Zippel rufend; an der Kläranlage 1 Stück sichtbar.

Am 7. V. traf ich vom Endpunkte der Strafsenbahn in Wilda bis zum Viktoriapark mindestens 5 Pärchen, von denen meist nur die ♂ sichtbar waren.

175. *Alauda arvensis* L. — Feldlerche.

1912: Am 19. II. traf ich gegen 4 Uhr p. 1 Stück auf den Wiesen unweit der Kläranlage. Der Vogel war vielleicht schon ein Rückzügler; denn andere machten sich bereits in der Nähe der Sandgrube diesseit Naramowitz durch ihre Rufe bemerkbar (Witterung sonnig und warm, mittags + 8°); am 26. II. waren

Lerchen mehrfach auf dem Zuge an der Insel zu hören und auf einem Saatfelde unweit der Kläranlage zu sehen (sonnig bei SW.). Erster Gesang am 6. III. auf den Wiesen bei Gluwno.

Am 21. IX. traf ich zahlreiche Zuglerchen unterhalb der Wolfsmühle. Nach einem Regenschauer flogen mehrere ♂ etwa 20—30 m hoch hin und her und liefsen dabei bruchstückweisen Gesang hören. Die Vögel rückten anscheinend in nordwestlicher Richtung weiter. Auch im Oktober noch mehrfach auf dem Zuge, so am 19. X. auf den Warthewiesen bei Gluwno und am 20. X. unterhalb des Schillings. Am 3. XI. machten sich gegen Abend während eines gewaltigen Schneesturms 2 Nachzügler unterhalb des Schillings durch Rufe bemerkbar.

1913: Am 6. III. auf den Wiesen bei Gluwno reichlich vorhanden; einige ♂ sangen eifrig. Die Vögel waren am 5. oder in der folgenden Nacht bei dem kräftigen, aber warmen SW. eingetroffen, denn am 4. wurde daselbst keine Lerche vorgefunden.

Abzug im September beginnend: Am 21. IX. gegen Abend ein Schwarm von 25—30 Stücken an der Warthe unweit der Kläranlage, lebhaft rufend. Am 27. IX. traf ich auf den Feldern bei Ketsch noch reichlich Lerchen an; bruchstückweiser Gesang. Am 4. X. unweit Moschin vielfach singend. Am 17. X. gegen 4 Uhr p. ein Schwarm von 60—70 Stücken über den Wiesen an der Wartheinsel unruhig hin und her ziehend und auch am 25. X. noch einige in der Nähe der Kläranlage. Seitdem habe ich kein Stück mehr gesehen.

1914: Am 15. II. traf ich gegen ½ 5 p. auf den an die Warthewiesen bei Gluwno grenzenden Feldern einen Schwarm von 14 Stücken, dann etwa 30 Schritt weiter einen Flug von 10 Stücken, lebhaft im Abfliegen rufend (Witterung seit einiger Zeit sonnig und mild bei südlichen Winden, nachts meist leichter Frost); am 21. II. ein Schwarm über den Wiesen bei Zawade, anscheinend aus W. kommend; am 27. II. 1 Stück sichtbar. Am 8. III. stieg 1 ♂ an den Wiesen bei Zawade singend in die Luft; am 10. III. daselbst reichlich singend.

Am 22. IV. ein Nest mit 4 Eiern, von dem der Vogel abflog.

1915: Am 17. II. nachmittags ein Schwarm von 12 Stücken auf einem Stoppelfelde an den Wiesen bei Gluwno (Wetter schön bei schwachem SW.); am 20. II. ebendort rufend; erst am 24. III. dort singend nach den bösen bis zum 21. III. andauernden Märztagen.

176. *Lullula arborea* L. — Heidelerche.

1912: Am 18. V. traf ich um ½ 6 p. in dem lichten Teile des Kobylepoler Wäldchens 2 Stücke. Das eine Stück, wie sich später zeigte, das ♀, warnte, auf einem Baume sitzend, mehrmals mit einem dreisilbigen, von mir bisher noch nicht vernommenen Rufe, der wie kädwíwit klang. Das in der Nähe sitzende ♂ erhob sich bald darauf in die Luft und liefs einige Strophen hören, so

dafs die Artzugehörigkeit der beiden Vögel mit Sicherheit festgestellt war. In einiger Entfernung sang ein 2. ♂. Bisher hatte ich Heidelerchen dort nicht angetroffen. Es handelte sich offenbar um Brutvögel.

1913: Am 23. III. zwischen den spärlichen Jungeichen und Birken jenseit des Kobylepoler Wäldchens 3 ♂ dieser Art, die sich anscheinend befehdeten, also wohl im Paarungsgeschäfte begriffen waren. Die Vögel liefsen immer wieder einen meist dreimal wiederholten Ruf hören, der, aus einiger Entfernung vernommen, wie zefídl — — klang. Sie gingen bei meiner Annäherung hoch und sangen (Frühlingswetter, über 15° Wärme, Regenneigung). Am 25. IV., also schon in der Brutzeit, traf ich ein Stück um ½ 7 p. diesseit des Kobylepoler Grundes, das über den sandigen Uferhöhen der Cybina am Wäldchen lebhaft sang und bei meiner Annäherung nach den jenseit der Cybina liegenden sandigen Kirchhöfen flog (vgl. II.). Ebendort traf ich am 15. V. um ½ 7 p. ein singendes Stück. Es dürfte sich also wohl um einen Brutvogel gehandelt haben.

Sonstiges Vorkommen: Am 14. IV. 3 Stücke unweit des Lubascher Sees singend trotz des heftigen Nordwests; am 8. V. 1 singendes Stück zwischen Kobelnitz und Wierzonka; am 11. V. bei Obornik (vgl. auch II.).

1914: Am 7. VII. sah ich eine Familie in der Nähe der Waldwärterei Tarchalski bei Przygodzice.

Kayser beobachtete diese Art in der weiteren Umgebung von Lissa.

Der Abzug erfolgt, wie aus meinen Beobachtungen bei Tütz in Westpreufsen hervorgeht, im Oktober (O. Mb. 1915, No. 6, S. 84).

177. *Galerida cristata* L. — Haubenlerche.

1912: Am 19. II. an der Kläranlage am Erdboden singend; am 29. II. von einem Dache herab singend; 6. III. um ¾ 10 a. über dem Bernhardinerplatze und um ½ 12 über den Fabrikgebäuden am ehemaligen Eichwaldtore singend.

1913: Am 28. II. 1 Stück hoch in der Luft an der Strafse nach Johannistal und ein 2. zwischen der Johanniskirche und den Schiefsständen trotz heftigen Nordwests singend.

Am 26. IV. setzte sich um 2^{35} p. 1 Stück dieser Art unweit des Bahnhofs Elsenmühle in der Nähe eines Gehöfts auf die Spitze einer hohen Wegkastanie. Ich dachte zunächst an einen Grauammer, war aber nicht wenig überrascht, als sich der Vogel bei meiner Annäherung durch einige Gesangsstrophen als Haubenlerche auswies. Der Vogel stand auf der breiten Fläche einer geöffneten Knospe; trotzdem sah man es ihm, der sich nur mühsam im Gleichgewicht hielt, an, dafs diese Stellung ihm etwas Ungewohntes war.

Am 9. V. wurden ausgeflogene Junge der ersten Brut diesseit Kobylepole gefüttert.

Am 3. VII. traf ich recht zahlreiche Vögel dieser Art bei dem Städtchen Powidz (Kr. Witkowo); am 4. VII. trieben sich daselbst Haubenlerchen in ansehnlicher Menge auf allen Wegen umher.

Herbstgesang: 9. IX. über dem Berdychowoer Damm; 15. IX. an der Kanal-Pumpstation; 18. IX. an der Kläranlage; 23. IX. über dem Livoniusplatz; 28. IX. westlich des Kernwerks und über der Fäkaliengrube an der Strafse nach Solatsch, auch an der Sandgrube bei Naramowitz und an der Kläranlage; 29. IX. an der Kläranlage; 1. X. in der Umgegend von Moschin; 4. X. und 8. X. mehrfach gehört; 18. X. um 4 1/2 p. an der Kläranlage; 19. X. am ehemaligen Wildatore; 11. XI. mehrere (7—8 Stücke) auf dem Bernhardinerplatz, teilweise im Umherlaufen singend.

1914: Am 1. II. sang 1 Stück auf dem Bahndamme der Eisenbahn Posen—Gnesen in der Nähe des Ziegelweges; am 7. II. und 8. II. mehrfach im Umherlaufen singend; um 3/4 10 a. sang 1 Stück hoch in der Luft über dem Exerzierplatze vor dem Eichwaldtore (Witterung sonnig und milde bei SW.); ebendort am 13. II. hoch in der Luft singend, ein anderes Stück in der Nähe des ehemaligen Rittertores; am 15. II. am „Städtchen" singend und am 18. II. über dem Krankenhaus am Bernhardinerplatz.

1915: Am 13. II. sang um 1/2 11 a. 1 Stück hoch in der Luft in der Nähe des Neubaues der Eisenbahndirektion, ebenso am 20. II.

Hieraus dürfte sich wohl ergeben, wie unberechtigt es ist, der Haubenlerche Sangesträgheit vorzuwerfen, wie man dies hier und da getan hat.

Nach Kayser ist diese Art bei Lissa recht häufig.

(Schlufs folgt.)